Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

77 (31.3.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.

Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 77. II. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 31. März **1892.**

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 30. März.

55. Sitzung der zweiten Kammer.

Am Ministertisch: Finanzminister Ellstätter, Ministerialdirektor Seubert; später Geh. Oberfinanzrath Bittel und Ministerialrath Baader.

Es sind 10 Zentrumsmitglieder, 28 Nationalliberale und einige Mitglieder der übrigen Parteien anwesend.

Präsident Lamey eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr.

Der Sekretär verliest die neuen Eingänge, darunter eine Bitte des israelitischen Synagogenraths zu Bretten um Maßregeln gegen den Antisemitismus. (Die Ankündigung dieser Bittschrift wird vom Hause mit Heiterkeit aufgenommen.)

Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein.

Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, den Wohnungsgeldtarif betreffend.

An Stelle des bei den Reichstagsverhandlungen in Berlin weilenden Abg. Hug berichtet

Abg. Hofmann über die Berathungen in der Kommission. Er hebt hervor, daß die Kommission von der bestimmten Absicht geleitet war, die nach der Schaffung des Beamtengesetzes und der Gehaltsordnung, bei deren Schöpfung Regierung wie Volksvertretung von den wohlwollendsten Gesinnungen beseelt waren, zu Tage getretenen Klagen über den Inhalt und Vollzug des Gesetzes zu beseitigen. Einem Theil der Beschwerden ist bereits von der großh. Regierung, soweit es im Rahmen des Gesetzes zulässig war, Abhilfe geleistet worden.

Die eingehende Prüfung des ganzen umfangreichen Materials und die Ausarbeitung eines die berechtigten Bedürfnisse berücksichtigenden Gesetzentwurfes ist schwierige und zeitraubende Aufgabe und die Kommission ist deßhalb, wie Abg. Hug in seinem schriftlich erstatteten Bericht ausführt, mit dem von der Regierung gemachten Vorschlag, diese gesetzgeberische Arbeit auf den nächsten Landtag zu verschieben, um so mehr einverstanden, als inzwischen noch weitere Erfahrungen gesammelt und die in der Vorbereitung stehenden Beamtengesetzgebungen anderer Staaten verwerthet werden können. Um jedoch dem dringendsten Bedürfniß einer materiellen Besserstellung jetzt schon gerecht zu werden, soll nach dem vorliegenden Gesetzentwurf den Beamten der 5. und 6. Dienstklasse, sowie dem größten Theil der nichtetatsmäßigen Beamten eine Aufbesserung des Diensteinkommens schon vom 1. Januar des laufenden Jahres an gewährt, und der Jahresbetrag des Wohnungsgeldes für die 5. Dienstklasse (Abth. G. und H. der Gehaltsordnung) von 260, 160 und 115 M. auf 350, 210 und 155 M., und für Klasse 6 (Abth. J. und K.) von 150, 110 und 80 M. auf 240, 160 und 120 M. erhöht werden. Der durch diese Aufbesserung zu erwartende Mehraufwand ist für 1892 auf 599,421 M., für 1893 auf 603,805 M. berechnet. Die Kommission schlägt vor, die in 5 Paragraphen zusammengefaßten diesbezüglichen Bestimmungen des Gesetzentwurfs in unveränderter Fassung anzunehmen.

Finanzminister Ellstätter gibt eine kurze Begründung der Vorlage. Ueber das sachliche Bedürfniß dieser Vorlage wird Niemand im Zweifel sein. Dieselbe kann nicht außer Zusammenhang betrachtet werden mit der im nächsten Landtag zu erwartenden Regelung der Beamtengesetzgebung im Allgemeinen; sie ist gewissermaßen ein Vorläufer derselben. Bei Schaffung des Beamtengesetzes im Jahre 1888 handelte es sich darum, einheitliche Normen für die Pensionen und Reliktenversorgung zu schaffen, nicht aber allgemeine Aufbesserungen der Gehalte herbeizuführen. Die Gehaltsfrage konnte dabei natürlich nicht außer Betracht gelassen werden. Die Regierung hat dabei in keiner Weise verkannt, daß die Frage der Gehaltsverbesserung in nähere Erwägung gezogen werden muß, sie hat aber diese schwierige Frage nicht mit der ersten Frage vermischen wollen. Damals fehlte es nicht an Stimmen, welche andeuteten, daß die Regierung sehr weitgehende Vorschläge mache und die Vorlage die Finanzen des Staates sehr stark in Anspruch nehme. Es hat damals Mühe gekostet, die von einer bedeutenden Minderheit gemachten Bedenken und einen diesbezüglichen Antrag niederzuschlagen, aber auch die Mehrheit war sehr vorsichtig und es hat eines entschiedenen Eintretens des Finanzministers bedurft, um zu Gunsten der Vorlage zu entscheiden. Man fragte sich im Hause, ob durch die neue Vorlage nicht die Regelung anderer wichtigerer Aufgaben erschwert würde und erst das entschiedene Nein des Finanzministers hat die Mehrheit bestimmt, für die Vorlage zu votiren. Redner schildert den finanziellen Effekt des Beamtengesetzes von 1888, der sich viel höher belief, als bei der Berathung angenommen wurde und bemerkt dann weiter: Die Stimmung im Hause war damals zu allgemeinen Aufbesserungen wenig geneigt, und es lag deßhalb in wohlerwogenem Interesse der Beamten selber, daß die Regierung nicht zu eilig, sondern ruhig und bedächtig in ihren Entschlüssen über die Gehaltsaufbesserung vorging. Es lag auch nicht in der Absicht der Regierung, diesem Landtag eine solche Vorlage zu machen, man hielt zunächst die Vorlage über die Volksschullehrer für wichtiger. Da aber unter den Beamten im Lande eine sehr lebhafte Strömung zu Gunsten einer Aufbesserung herrschte, hat die Regierung trotz ihrer Bedenken dagegen die Vorlage jetzt schon eingebracht und beschlossen, wenigstens die allem Anschein nach dringendsten Aufgaben zu erfüllen. Eine stückweise Reform auf diesem Gebiete ist aber doch bedenklich und wird mißliche Konsequenzen nach sich ziehen; sie bringt auch der Regierung keinen großen Dank ein. Ich habe auch in den betheiligten Kreisen oder in der Presse noch keine große Anerkennung darüber gehört, wohl deßhalb, weil die Vorlage von der Regierung ausgeht. (Heiterkeit.) Von meinem finanziellen Standpunkte aus ist mir die Vorlage sehr unerwünscht, und wenn wir in dieser Weise fortfahren, unsere laufenden Ausgaben zu erhöhen, während sich die Einnahmen vermindern, so werden wir zu recht unerfreulichen Zuständen kommen. Trotzdem habe ich die Vorlage selber in Vorschlag gebracht; man stellte die Sache so hin, als ob die Regierung das Interesse der Beamten vernachlässige, und diesen Vorwurf darf sie sich natürlich nicht sagen lassen. Die Regierung wird die Beamtenverbesserung vornehmen, so weit es den Intentionen der Volksvertretung entspricht. Man wird künftig eine mäßige Aufbesserung der Gehalte und der Wohnungsgelder eintreten lassen. Die öffentliche Meinung verfolgt diese Frage mit einigem Ungestüm, während die Regierung allmählig und wohlüberlegt vorgehen will. Es könnte doch im Lande leicht ein Umschlag gegen die fortgesetzt wachsenden Forderungen eintreten, und das würde für die Betheiligten selber gefährlich werden. Ich kann deßhalb den Beamten nur rathen, vertrauensvoll die Maßnahmen der Regierung abzuwarten und sich nicht von Agitatoren, die mit ihren Bestrebungen ganz andere Zwecke verfolgen, als das Wohl der Beamten, beeinflussen und zu unüberlegten Schritten hinreißen zu lassen. Redner empfiehlt schließlich die Annahme des Gesetzentwurfs, der ja auch von der Kommission unverändert gutgeheißen und zur Annahme empfohlen wurde.

Abg. Muser bemerkt, er wolle in Rücksicht auf die ja noch bevorstehenden Verhandlungen über die Beamtengesetzgebung sich jetzt aller weiteren Ausführungen enthalten. Er empfehle auch, die Debatte über die heutige Rede des Finanzministers bis dahin zu verschieben, damit nicht ähnliche Ausführungen doppelt wiederholt würden.

Abg. Wacker kann sich diese Selbstbeschränkung nicht auferlegen, wie Abg. Muser. Der Finanzminister habe zugestanden, daß die Strömung in der Oeffentlichkeit mit die Vorlage veranlaßt habe; das sei ihm sehr werthvoll. Der Finanzminister urtheile ungerecht, wenn er die Agitation in der Beamtenwelt lediglich der Zentrumsseite zuschreibe; er müsse den sehr stark ausgesprochenen Vorwurf Namens seiner Partei zurückweisen. Die von der Regierung vorgeschlagene Steuerermäßigung sei kein Glied einer systematischen und wohlüberlegten Finanzleitung, wie sie ja sonst in Baden vorhanden sei. Wenn so viele Bedürfnisse im Staatsleben noch zu befriedigen seien, müsse man doch fragen, ob die von der Regierung vorgeschlagene Steuerermäßigung zweckmäßig war. Jedenfalls freue er sich über die entgegenkommende Haltung der Regierung zu der öffentlichen Strömung und er hoffe, daß sie auch in anderer, nicht nur materieller, sondern auch in idealer Beziehung derselben in Zukunft Rechnung tragen werde.

Finanzminister Ellstätter erwiedert dem Abg. Muser, er habe ausdrücklich vermieden, auf die Details über die Beamtengesetzfrage einzugehen; es würde sich ja später dazu Gelegenheit finden. Dem Abg. Wacker bemerke er, daß die Regierung da einer öffentlichen Strömung folgen werde, wo sie dieselbe für berechtigt halte; Wacker irre auch, wenn er glaube, daß seine Ausführungen über die Beamtenposition an eine Seite des Hauses gerichtet waren; es seien wohl alle Parteien daran betheiligt gewesen. Die Vorlage sei auch nicht plötzlich über Nacht gekommen, sondern nach langen und eingehenden Erwägungen in den Kreisen der Regierung.

Abg. Fieser erklärt, er sei mit dem Abg Muser darin einverstanden, daß heute nicht die ganze Frage der Beamtengesetzgebung zur Erörterung gelangen solle. Redner bespricht dann einzelne Bestimmungen des Entwurfs. Der Finanzminister habe recht, daß die Vorlage nicht über Nacht gekommen sei; sie sei vielmehr von langer Hand vorbereitet worden Angesichts der herrschenden Strömung in den Kreisen der Beamten. Wenn schon jetzt die Aufbesserung von 40, 50 und 90 Mark für die beiden untersten Klassen im Ganzen 600,000 Mark mehr erfordern, so müsse man doch empfehlen, daß eine Revision der Beamtengehälter mit Vorsicht und unter Berücksichtigung der Verhältnisse der Steuerzahler erfolge. Wenn man durchschnittlich nur eine Aufbesserung von etwa 200 M. einführen wollte, so würde das für die beiden untersten Beamtenkategorien allein schon zwei Millionen Mark ausmachen, und das sei bei der heutigen Finanzlage doch sehr in Erwägung zu ziehen. Den Forderungen der Gerechtigkeit werde sich seine Partei nicht verschließen, aber die Ansprüche, die von einzelnen Beamtenkategorien in Folge agitatorischer Einwirkungen fortgesetzt an das Land gestellt würden, könnten von Niemand in der Kammer erfüllt werden. Die Nationalliberalen hätten in der Frage der Gehaltsaufbesserung für die Beamten keine Agitation entfaltet. Der Gesetzentwurf habe den Vortheil, daß er den dringend bedürftigen Beamten Aufbesserung bewähre, und daß er dieselbe rasch gewähre; er führe aber auch der Volksvertretung vor Augen, welch' enorme Summen selbst bei einer nur geringen Aufbesserung erforderlich sein werden, und ermahne zur Vorsicht. Redner empfiehlt schließlich die Annahme des Gesetzentwurfs.

Finanzminister Ellstätter betont dem Abg. Wacker gegenüber, daß der Gesetzentwurf über die Steuerermäßigung aus wohl erwogenen finanziellen, nicht politischen Erwägungen erfolgt sei. Abg. Fieser vergesse, daß im Falle der weiteren Aufbesserung von etwa 200 M. auch die Wohnungsgelder und Reliktenbeträge ꝛc. enorm steigen würden und daß danach die 1,800,000 oder 2 Millionen Mark bei Weitem nicht ausreichen würden. Von der Agitation auf die Beamten habe sich bei den letzten Wahlen wohl keine Partei frei gehalten; er wolle jedenfalls nicht einer bestimmten Partei allein diesen Vorwurf machen.

Abg. Muser bemerkt, die Regierung habe mit diesem Gesetzentwurf eine schon früher beliebte Ueberraschungspolitik befolgt. Den Vorwurf der Agitation auf die Beamten müsse er auch Namens seiner Partei zurückweisen. Seine Partei wolle nur einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit ausüben und die Konsequenzen des im Jahre 1888 von der Regierung eingenommenen Standpunktes ziehen.

Präsident Lamey mahnt daran, nicht zu ausführlich die Debatte wieder über ihren Rahmen hinaus auszudehnen.

Abg. v. Stockhorner wünscht, daß die Regierung wohlwollend, aber fest in der Beamtengehaltsfrage bleiben, daß sie also den Beamten gegenüber mit Wohlwollen bezüglich gerechter Beschwerden, aber auch mit Festigkeit in Rücksicht auf die Steuerzahler vorgehen werde.

Finanzminister Ellstätter verspricht, auch in Zukunft sich selbstverständlich wohlwollend gegen die Beamten zu verhalten, aber auch die nöthige Festigkeit vom finanziellen und allgemeinen Standpunkt aus entwickeln zu wollen.

Abg. Fieser wiederholt gegenüber dem Finanzminister, daß von seiner Partei aus keinerlei Agitation auf die Beamten ausgeübt worden sei. Die Partei sei sich bei Abfassung ihres Wahlaufrufs der Schwierigkeiten einer allgemeinen Gehaltsverbesserung der Beamten voll bewußt gewesen und habe sich deßhalb sehr wohl gehütet, so weitgehende Versprechungen zu machen, wie das Seitens anderer Parteien geschah.

Abg. Wacker polemisirt gegen den Finanzminister und sagt, er müsse die Bemerkungen desselben „niedriger hängen".

Abg. Kiefer bemerkt, er habe vor den letzten Wahlen überhaupt keine Rede gehalten, könne also auch nicht auf die Beamten agitatorisch eingewirkt haben. Er habe aber kürzlich in einer nationalliberalen Versammlung eine Rede gehalten und dabei offen betont, daß bei der Durchführung des Beamtengesetzes Fehler gemacht worden seien. Bei der Berathung desselben im Jahre 1888 sei Seitens der Volksvertretung Alles aufgeboten worden, das Gesetz im Sinne einer „ausgleichenden Gerechtigkeit" zu gestalten, und namentlich für die unteren Klassen der Beamten eine Besserung ihrer Lage herbeizuführen. Das sei, wie jetzt die Thatsachen zeigen, nicht vollständig gelungen und müsse deßhalb nachgeholt werden. Die Steuerermäßigung habe allerdings die Arbeiten auf dem Gebiete der Beamtenbesserstellung wesentlich erschwert, aber er hoffe, daß bei allseitigem guten Willen trotz derselben doch noch etwas Gutes geschaffen und die berechtigten Ansprüche der Beamten erfüllt werden können.

Abg. Birkenmayer führt in längerer Rede aus, seine Partei hätte keine Beamtenagitation getrieben, sondern die Beamten seien zu ihnen gekommen.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters, Abg. Hofmann, worin derselbe betont, daß bei allem Wohlwollen für die Beamten doch auch das Interesse der Steuerzahler in Betracht gezogen werden müsse, wird der Gesetzentwurf in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Abg. Vogelbach berichtet darauf über die Bittschrift der Gemeinderäthe von Waldkirch u. v. a., den Bau der Elzthalbahn bis Elzach betreffend. Die Kommission ist der Ansicht, daß dem Wunsche der Bittsteller auf Erbauung einer Staatsbahn nicht entsprochen werden könne, daß es aber angemessen erscheine, einen entsprechenden Staatsbeitrag für die Erbauung einer Privat-Voll-Bahn zu bewilligen.

Abg. Burger legt in längerer Ausführung die Dringlichkeit und Nothwendigkeit der Ausführung dieses Bahnprojekts dar. Das reich bevölkerte Elzthal zähle bereits 13,000 Bewohner und sei bis jetzt ganz von den Wohlthaten des Eisenbahnverkehrs abgeschlossen. Weiter sucht Redner nachzuweisen, daß die Erbauung einer Staatsbahn das zweckmäßigste Auskunftsmittel sei und richtet an die großh. Regierung die Bitte, dafür Sorge tragen zu wollen, daß der Bau einer solchen Bahn recht bald seiner Ausführung näher gebracht werde. Der Kommissionsantrag gehe in dieser Beziehung nicht weit genug; er halte es für dringend wünschenswerth, daß die Bittschrift der großh. Regierung nicht nur zur Kenntnißnahme, sondern jedenfalls doch empfehlend überwiesen werde.

Abg. Fieser legt gleichfalls das dringende Bedürfniß zum Bau dieser Bahn dar; auch er hätte gewünscht, daß die Bittschrift der Regierung nicht nur zur Kenntnißnahme, sondern empfehlend überwiesen würde. Er konstatire, daß sich die Kommission dem Bahnprojekt sehr freundlich gegenüber gestellt habe, und hoffe, daß auch die Regierung in diesem Sinne die Bittschrift beurtheilen werde.

Abg. Wacker schließt sich den Aeußerungen des Abg. Fieser an und würde auch für eine empfehlende Ueberweisung stimmen.

Oberfinanzrath Zittel tritt dem Kommissionsantrag bei, in dem Sinne, daß die Regierung bereit sein werde, den beabsichtigten Bau einer Privatbahn angemessen zu unterstützen. Dem Bau einer Staatsbahn im Sinne der Bittsteller müßte er Namens der Regierung entschieden widersprechen.

Abg. Pfefferle tritt mit großer Wärme zu Gunsten der Bittschrift über den Bahnbau ein und erklärt sich gleichfalls gerne bereit für empfehlende Ueberweisung zu stimmen.

Inzwischen ist ein Antrag des Abg. Burger und Genossen auf empfehlende Ueberweisung eingegangen.

Abg. Burger erläutert den Sinn seines Antrages dahin, daß damit das Ersuchen an die Regierung auf den Bau einer Staatsbahn verstanden sein solle.

Die Abgg. Klein-Wertheim, Fieser, Wacker u. A. als Mitantragsteller sind jedoch gegen diese Darlegung und wünschen nur, daß die Regierung einen ergiebigen Staatsbeitrag zur Ermöglichung der genannten Ausführung des Bahnprojektes in Aussicht nehmen möge.

Abg. Burger schließt sich unter diesen Umständen den Wünschen der übrigen Antragsteller an und verzichtet auf nähere Interpretirung seines Antrags, der darauf vom Hause einstimmig angenommen wird.

Abg. Schuler berichtet darauf über die Bitte der Gemeinderäthe von Todtnau u. a. O., um Neubau einer Verbindungsstraße von Präg nach Todtmoos. Die Kommission ist der Ansicht, daß es sich hier um die Erstellung eines Gemeindewegs handelt und daher zunächst die betr. Gemeinden entsprechende Mittel dafür bewilligen sollten. Die Kommission hat aber nichts dagegen, wenn die Regierung zur Ausführung des Weges einen entsprechenden Staatsbeitrag überweise und sie schlägt vor, die Bittschrift in diesem Sinne der Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen.

Abg. Birkenmayer befürwortet die Bittschrift.

Ministerialrath Baader erklärt sich mit dem Kommissionsantrag einverstanden.

Abg. Klein-Wertheim tadelt, daß sich die Bittsteller, ohne den instanzenmäßigen Weg einzuhalten, sich direkt und nur an die Kammer gewendet haben.

Der Kommissionsantrag wird darauf angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf Freitag an.

Schluß der Sitzung gegen 1 Uhr.

Deutscher Reichstag.

÷ Berlin, 29. März.

206. Plenarsitzung. Neu eingetreten: Abg. Hoffmann (Soz.).

Die 3. Berathung des „Reichshaushaltsetats" wird fortgesetzt.

Zum „Marineetat" beantragt Abg. Lingens (Ztr.), die verbündeten Regierungen zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß den Offizieren und Mannschaften des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine an Sonntagen nicht nur möglichste Ruhe geschafft, sondern auch Zeit gelassen werde, regelmäßig am Morgengottesdienste Theil zu nehmen.

Generalleutnant v. Spitz erklärt, daß der Antrag ganz den Anschauungen der Regierung entspreche. (Bravo!) In den preußischen Vorschriften sei schon Das enthalten, was die Resolution wünsche.

Staatssekretär Hollmann theilt mit, daß für die Marine gleiche Vorschriften bestehen.

Die Resolution wird mit der Einschaltung: „so weit der Dienst es nicht verbietet", angenommen.

Bei den einmaligen Ausgaben begründet

Abg. Frhr. v. Manteuffel (kons.) den von ihm gemeinsam mit den Abgg. Grafen Behr (Rchsp.) und Dr. v. Bennigsen (nat.-lib.) eingebrachten Antrag: Zum Bau der Kreuzerkorvette „K" 1. Rate 2 Millionen Mark zu bewilligen. Ueber die Nothwendigkeit, die Korvette K zu bauen, bestehe keine Meinungsverschiedenheit; es handle sich nur darum, ob das Schiff schon in diesem Jahre gebaut werden solle. Das sei schon mit Rücksicht auf die an dem Bau betheiligten Arbeiter, die sonst brodlos würden, dringend wünschenswerth.

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) befürwortet die Bewilligung insbesondere mit der Nothwendigkeit, unseren Handel zu schützen. In dieser Hinsicht stünden wir hinter anderen Nationen zurück. Die Kreuzer, welche dazu zur Verfügung ständen, seien älteren Datums und nicht schnell genug.

Abg. Graf Ballestrem (Zentr.): Die Vertreter der Marine hätten die Forderung in der Kommission mit großer Sachkenntniß vertreten; es scheine, daß Herr v. Bennigsen dies noch beredter gethan, da dessen politische Freunde, die erst gegen die Forderung stimmten, sich nunmehr dafür entschieden hätten. Das Zentrum habe die vom Reichskanzler in der 2. Lesung vorgebrachten neuen Momente geprüft und sei zu dem Entschlusse gelangt, an dem ursprünglichen ablehnenden Votum festzuhalten. Der Bericht des Oberpräsidenten von Pommern über die Arbeiterverhältnisse habe sich als zu schwarz gefärbt erwiesen.

Staatssekretär Hollmann: Die verbündeten Regierungen legten auch heute noch den höchsten Werth auf die Bewilligung dieser Forderung. Das Schiff sei im Flottengründungsplan vorgesehen. Kreuzer und Kreuzerkorvetten gehörten zu den unentbehrlichsten Bestandtheilen einer Flotte. Der Reichstag habe s. Z. 20 solcher Schiffe vorgesehen; thatsächlich hätten wir davon nur 10, wovon 8 den heutigen Anforderungen nicht entsprächen.

Abg. Dr. Barth (dfrs.) erklärt, daß seine Freunde einstimmig gegen die Forderung stimmen würden. Für diesen Entschluß sei die Thatsache mit maßgebend, daß mit der neuen Vorlage über strategische Bahnen erhebliche Anforderungen im Interesse der Landesvertheidigung an die Steuerzahler gestellt würden, denen man sich nicht entziehen könne.

Abg. Graf Arnim (Rchsp.) legt eingehend die Nothwendigkeit des Baues von Kreuzerschiffen dar. Es handle sich um die Sicherung der Wehrpflichtigkeit des Vaterlandes zur See. Man könne unsere Seesoldaten nicht auf alte Kasten setzen.

Abg. Dr. Dohrn (deutschfr.) erklärt als Vertreter Stettins, daß dort kein Nothstand unter den Arbeitern bestehe; im Gegentheil herrsche Arbeitermangel. So sei es nicht möglich gewesen, den Schnee von den Straßen zu schaffen, da sich keine Arbeiter hierfür fanden. Das Bekanntwerden des Berichts des Oberpräsidenten habe in so fern provokatorisch gewirkt, als eine Ansammlung von etwa 100 Personen stattgefunden, die sich als die Arbeitslosen von Stettin vorstellten. Die Vulkanwerft bei Stettin beschäftige etwa 400 Arbeiter. Wenn ein Theil derselben entlassen würde, so würden die Betroffenen leicht anderwärts unterkommen.

Abg. v. Koscielski (Pole) erklärt die einstimmige Zustimmung seiner Freunde zu dem Antrage Manteuffel, indem er eingehend die Nothwendigkeit von Kreuzerschiffen für unsere Marine erörtert. Die Kreuzer seien die Ulanen zur See. (Heiterkeit.)

Abg. Rickert (deutschfr.) begreift den patriotischen Lärm nicht, der zu Gunsten der Bewilligung erhoben werde, in der Kommission seien Mitglieder aller Parteien für Ablehnung gewesen. Mit der Ablehnung wolle man übrigens nicht aussprechen, daß man in Zukunft keine Kreuzerkorvetten bewilligen wolle.

Abg. v. Henk (kons.) tritt als Sachverständiger für den Antrag v. Manteuffel u. Gen. ein.

Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.): Mangel an Patriotismus werde den Gegnern der Vorlage nicht zugeschrieben; Denjenigen aber, welche für die Forderung eintreten, müsse doch das Recht zustehen, ihre Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Kreuzer im Interesse der Vertheidigung des Vaterlandes auszusprechen.

Abg. Rickert (dfr.): Frhr. v. Stumm bewillige ja immer nur ein Schiff, während er zwei, welche die Marineverwaltung gleichfalls für nothwendig erklärte, ablehne. Er schädige also auch die Wehrkraft des Vaterlandes! Uebrigens bewillige der Reichstag 32 Millionen für Marinezwecke; die Marine werde also nicht vernachlässigt.

Staatssekretär Hollmann bemängelt diese letztere Angabe.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.) läßt dahingestellt, ob der Lärm, den Rickert vollführte, vaterländisch gewesen; aber wenn mit einem der alten Holzkasten ein Unglück geschehe, werde er die Herren an ihr heutiges Votum erinnern.

Die Abstimmung erfolgt auf Antrag des Abg. v. Kardorff durch Namensaufruf. Das Ergebniß ist die Ablehnung des Antrages v. Manteuffel und Gen. mit 177 gegen 109 Stimmen. Dafür stimmen die Rechte, die National liberalen und die Polen.

Abg. Stadthagen (Soz.) führt Beschwerde darüber daß bei den Fortifikationsarbeiten auf Helgoland italienische Arbeiter beschäftigt würden, weil dieselben billiger arbeiteten, als die dortigen Arbeiter. Gleichzeitig berührte er den Vorfall einer Schlägerei zwischen Marinesoldaten und Helgoländern, den er auf einen Ueberfall der ersteren auf die Helgoländer zurückführt.

Staatssekretär Hollmann erwidert, daß die Arbeiten in Submission vergeben seien. Uebrigens würden auf Helgoland nicht genug Arbeiter aufzutreiben sein. Bei der erwähnten Schlägerei habe es sich keineswegs um einen Ueberfall gehandelt.

Der Marineetat wird angenommen.

Beim Justizetat wird die Resolution des Abg. v. Bar und Genossen auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Auslieferung von verurtheilten und angeschuldigten Personen an auswärtige Regierungen gegen die Stimmen der Linken abgelehnt.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) versucht den Fall Paasch zur Sprache zu bringen, wird aber vom Vizepräsidenten Grafen Ballestrem mit dem Bemerken daran verhindert, daß es sich hier um eine Sache einzelstaatlicher Justizpflege handle.

Der Etat des Justizamts wird angenommen.

Zum Etat der Zölle war in 2. Lesung der Antrag Menzer und Gen. auf Erhöhung des Zolls für Tabakblätter von 85 auf 125 M. eingebracht.

Abgg. Hultzsch (kons.), Grambt und Merbach (Rp.) beantragen nun für den Fall der Aufrechterhaltung des Antrags Menzer eine gleichzeitige entsprechende Erhöhung der Zollsätze für fabrizirten Tabak.

Abg. Hultzsch (kons.) begründet diesen Eventualantrag. Wenn der Antrag Menzer durchgeführt werden sollte, so würde die deutsche Tabakindustrie schwer geschädig werden, wenn nicht gleichzeitig eine Erhöhung des Zolls für deutsche Tabatfabrikate eintrete. Eine solche Schädigung müsse schon im Interesse der in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeitskreise unbedingt vermieden werden.

Abg. Möller (nat.-lib.): Der Antrag Menzer sei nicht durchführbar; eine eingehende Behandlung sei heute nicht mehr möglich, er werde deßhalb dagegen stimmen. Er hoffe indeß, daß die Regierung Anlaß nehmen werde, die Lage der Tabaksbauern zu berücksichtigen.

Abg. Fritzen (Zentr.) erklärt, daß die Mehrheit des Zentrums den Antrag Menzer ablehne.

Abg. Dr. Barth (dfr.) bekämpft den Antrag und beantragt Namensabstimmung darüber.

Abg. v. Kleist-Retzow erwartet von der Zollerhöhung keinen Nutzen für den Tabakbau, wohl aber eine Benachtheiligung der Industrie.

Der zum Etat der Zölle gestellte Antrag Menzer und Gen. auf Erhöhung des Zolls für Tabaksblätter von 85 auf 125 Mark wurde nach längerer Debatte mit 205 gegen 66 Stimmen abgelehnt.

Der Rest des Etats wrude ohne erhebliche Debatte erledigt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März. Der Gesetzentwurf, betr. den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen hat durch die Beschlüsse der Reichstagskommission folgende Fassung erhalten, in der er auch angenommen werden wird: Bis zum Erlaß eines für das gesammte Reichsgebiet geltenden Gesetzes über den Kriegszustand gelten für Elsaß-Lothringen folgende, mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft tretende Bestimmungen: Für den Fall eines Krieges oder im Fall eines unmittelbar drohenden feindlichen Angriffs kann jeder mindestens in der Dienststellung eines Stabsoffiziers befindliche oberste Militärbefehlshaber zum Zweck der Vertheidigung in dem ihm unterstellten Ort oder Landestheil vorläufig, bis zu der unverzüglich einzuholenden Entscheidung des Kaisers über die Verhängung des Kriegszustandes, die Ausübung der vollziehenden Gewalt übernehmen. Die Uebernahme der vollziehenden Gewalt erfolgt durch Erklärung des obersten Militärbefehlshabers gegenüber der Zivilverwaltungsbehörde des betreffenden Ortes oder Landestheils. Diese Erklärung ist in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen. Die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden haben den Anordnungen und Aufträgen der Militärbefehlshaber Folge zu leisten. Für ihre Anordnungen und Aufträge sind die betreffenden Militärbefehlshaber persönlich verantwortlich. Ueber die getroffenen Verfügungen muß dem Bundesrath und Reichstag sofort, bezw. bei ihrem nächsten Zusammentreffen, Rechenschaft gegeben werden.

♂ **Berlin**, 29. März. Fürst Bismarck hat die Mittheilung nach Bochum gelangen lassen, daß er bereit sei, am 1. April, Mittags 12 Uhr, die Abordnung zu empfangen, welche die dortige nationalliberale Partei zur Uebermittelung der Geburtstagswünsche zu entsenden beschlossen hat. — Wie den Hamb. Nachr. aus Christiania gemeldet wird, gedenkt S. M. der Kaiser gegen den 12. Juli in Skaarö an Bord eines der Walfangschiffe der Herren Giäver dem Walfischfange beizuwohnen.

Berlin, 29. März. Die Vossische Ztg. erhielt einen Brief Kurt Ehrlerts aus Sansibar, der Emins Aufenthalt in der Aequatorialprovinz bestätigt. Nach Gerüchten aus Innerafrika, welche wahrscheinlich auf verläßliche Araberberichte zurückzuführen sind, kam Emin in seinem Reich an. Er begab sich nach Durfile und Kiri, um ehemalige aufständische Offiziere zu bestrafen. Der Kampf endete mit der völligen Niederlage der Aufständischen. Englischen Erzählungen zufolge strebte der Khedive die Verbindung mit Emin an, um die Reichthümer des Landes nach Aegypten abzulenken.

N. **Berlin**, 29. März. Der Schluß des Reichstags soll bestimmt am Donnerstag erfolgen. — Das Zentrum hat heute im Reichstag die kleinliche Revanche genommen, die ihm Leute, die besser von der Partei dachten, als sie es verdient, nicht zugetraut hatten. Es hat einstimmig die vielbesprochene Kreuzerkorvette K., die geradezu zu einem Prüfstein der parlamentarischen Lage geworden war, abgelehnt und damit zu Fall gebracht. Der Aerger über das Fallenlassen des Volksschulgesetzes hat damit seinen würdigen Ausdruck gefunden. Gibt die Regierung dem Ultramontanismus die Geistesfreiheit nicht preis, so rächt er sich dafür durch Schädigung der nationalen Wehrkraft. Fürwahr, eine herrliche Stütze für die Reichspolitik. — Die Ortsgruppe Berlin des „Allgemeinen Deutschen Verbandes" feiert den Geburtstag des Fürsten Bismarck am 1. April durch einen solennen Festkommers in den Räumen der Philharmonie, Beuthnergerstraße. Die Herren Abgeordneter Dr. Böttcher, Professor H. Delbrück, Stabsarzt a. D. Dr. Vormeng und andere haben die Reden des Abends übernommen.

Berlin, 30. März. Der freisinnige Reichstagskandidat Wilbrandt in Mecklenburg-Strelitz erhielt bis jetzt 7500, der konservative Schwerin 3200 Stimmen. Wilbrandts Sieg gilt, lt. Schw. M., als gesichert.

⊲ **Metz**, 29. März. Anfangs Februar verschwand hier auf unerklärliche Weise ein Unteroffizier des Infanterieregiments Nr. 145. Man glaubte damals, derselbe sei nach Frankreich desertirt und wurde er steckbrieflich verfolgt. Jetzt ist gestern die Leiche aus der Mosel gezogen worden und der Befund derselben gibt der Vermuthung Raum, daß der Beklagenswerthe durch ein Verbrechen den Tod in der Mosel fand. Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag**, 29. März. Gestern fanden tumultuöse Straßenkundgebungen statt; vor dem Denkmal des czechischen Dichters Halek sangen Studenten Kampflieder und riefen: „Pereat Gautsch!" Die Polizei schritt ein; die Ausschreitenden flüchteten in das Emauskloster, woraus sie durch die Wache verdrängt wurden. Vor dem Jungmanndenkmal, dem Hußdenkmal und auf dem Altstädter Ring gab es ebenfalls Krawalle. Die Polizei ging gegen die Leute vor, besetzte die Zugänge des Stadttheils und verhaftete drei der Schreier; einen Versuch, die Verhafteten zu befreien, wehrte die Wache mit dem blanken Säbel ab, worauf sich die Menge zerstreute.

Schweiz.

Bern, 29. März. Nachdem die Direktion der eidgenössischen Bank durch ungeschickte Leitung acht Millionen Frank verloren, verlangen die Aktionäre, daß die Direktion zurücktrete; da sie aber dies nicht will, so wird sie von der nächsten Samstag stattfindenden Aktionärversammlung beseitigt werden.

Frankreich.

♤ **Paris**, 29. März. Nach Ablehnung des Ferry-Berger'schen Antrages, welcher eine dringliche Regelung der Entschädigungsansprüche bei Dynamitattentaten bezweckte, nahm gestern die Kammer ohne jede Berathung und einstimmig den Vorschlag Dulau's an. Dieser ändert den Art. 435 des Strafgesetzbuches dahin ab, daß er die Urheber jener Attentate mit der Todesstrafe bedroht. — Auch der Senat nahm diesen Antrag an und gewährte ihm einstimmig die Dringlichkeitserklärung. Bei der Berathung über die Fabrikarbeit der Frauen und Kinder sprach sich der Senat für den elfstündigen Arbeitstag aus. — Im Gemeinderath wurde, ebenfalls anläßlich der Dynamitexplosionen, der Polizeipräfekt Loze angegriffen. Ch. Laurent und Stupuy verlangten von ihm die bündige Erklärung, daß er nicht nur alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen habe, sondern auch die Mittel besitze, alle nöthigen Ausgaben zu bestreiten. Dafür müsse der Gemeinderath eine Bürgschaft haben. Loze bestritt, daß die Polizei in irgend einem Stücke ihre Pflicht versäumt habe. Die Urheber des Dynamitdiebstahls von Soisy-sous-Etiolles und diejenigen des Attentats vom Boulevard Saint-Germain seien, mit Ausnahme von zweien, in Haft. — Ravachol's und seines Gehilfen Gust. Mathieu ist man noch nicht habhaft geworden. Die Sicherheitsagenten gestehen sogar, daß sie ihre Spur verloren haben. Die Pariser fahren fort, in Masse nach der Rue de Clichy zu pilgern. Das Unglückshaus ist gestützt worden, die Bewohner haben ihre von der Explosion verschonten Möbel aus demselben entfernen können. Die Verluste des Hausbesitzers und der Miether werden insgesammt auf etwa eine halbe Million geschätzt. Man kritisirt vielfach den Beschluß der Kammer, welcher vorläufig nicht die Absicht andeutet, diesen Schaden zu vergüten; doch wird zugestanden, daß Ferry und Berger einen großen Fehler begingen, indem sie blos die materiellen Verluste in's Auge faßten und auf die verwundeten Personen keine Rücksicht nahmen. Die Blätter tragen beständig der Aufregung des Publikums durch zahlreiche Artikel Rechnung, die von großer Entrüstung zeugen, aber wenig praktische Gedanken enthalten. Der Figaro macht indessen den Vorschlag, Preise auf die Auslieferung der Verbrecher zu setzen; sonst würde die Einführung der Todesstrafe für sie eine platonische Verfügung bleiben. Man gibt auch den Rath, sie vor die Kriegsgerichte zu stellen, da auf die Geschworenen in angstvollen Zeiten wenig Verlaß. Der Rappel sagt: „Diese allgemeine Erbitterung wird ihren Ausdruck in solchen Gesetzen finden, daß es gefährlich werden wird, sich als Anarchist zu bekennen. Wenn die Attentäter fortfahren, so werden wir bald wieder das „Gesetz der allgemeinen Sicherheit" auferwecken. Es bedürfte nicht vieler derartigen Explosionen, um dem erzürnten Frankreich Geschmack am Lynchgesetze zu geben."

Belgien.

* **Brüssel**, 29. März. Zwei französische Geheimpolizisten sind hier zur Aufsuchung des Anarchisten Ravachol, dem man die Dynamitexplosionen in Paris zuschreibt, eingetroffen. Man glaubt, Ravachol halte sich in Brüssel versteckt.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. März. Die Viehausfuhr nach Deutschland nimmt große Ausdehnung an. Am Sonntag Abend gingen über die Landzollgrenze bei Wandrup nach Hamburg 133 Eisenbahnwagen mit Rindern und 12 Wagen mit Schweinen. Am Samstag kam auch die erste direkte, nach Hamburg bestimmte Viehladung aus Schweden hier an.

Rußland.

St. Petersburg, 29. März. Durch einen Erlaß des Unterrichts-Ministers wurde sämmtlichen russischen Lehranstalten verboten, den jüdischen Schülern Geldunterstützungen aus Stipendien oder Befreiung vom Zahlen des Schulgeldes zu gewähren. — In der Lubliner Diözese wurden neuerdings acht katholische Pfarrer auf Grund einer Verfügung der Verwaltungsbehörde ihrer Aemter entsetzt und für unfähig erklärt, weiterhin die Funktionen der Geistlichen auszuüben.

Baden.

* **Karlsruhe**, 30. März. Die Klagen über die endlosen und unnützen Debatten in unserer zweiten Kammer beschäftigen auch die nichtbadische Presse. So schreibt man den Münch. N. Nachr. aus Baden: Die breitspurigen, endlosen Verhandlungen unserer Abgeordnetenkammer begegnen in den weitesten Kreisen und auf allen Bildungsstufen der Bevölkerung nicht nur einer zunehmenden Theilnahmslosigkeit, sondern einem sich steigernden Unwillen. Man kann es laut und unverblümt aussprechen hören, wo man will, daß Parteiinteressen und Kirchthurmsinteressen an diejenige Stelle gerückt sind, welche das Interesse für die Wohlfahrt des Landes einnehmen sollte. Mit einem Gefühle allgemeiner Befriedigung würde man es erleben, wenn nach Erledigung des Finanzgesetzes diesem Landtag durch einen raschen Schluß ein Ziel gesetzt würde, das er, wenn sich selbst überlassen, wohl erst unter dem Einfluß des Hundsgestirns finden wird. Der Zeitabschnitt zwischen Ostern und Pfingsten sollte unter allen Umständen die äußerste Dauer bezeichnen, welche dem Landtag zur Erledigung dessen, was er für unerläßlich hält, gestattet wird. Eine derartige bestimmte Aussicht würde höchst wahrscheinlich fördernd auf das Tempo der Geschäftsbehandlung einwirken und manche gänzlich überflüssige Reden im Keim ersticken.

* **Karlsruhe**, 30. März. Das Verordnungsblatt Nr. 15 der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Winterdienst 1891/92. Einführung einheitlicher Zeit. Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung in Karlsruhe. (Aus Anlaß der in der Zeit vom 16. April bis 2. Mai d. J. einschließlich zu Karlsruhe stattfindenden Jubiläums-Ausstellung des bad. Landes-Gartenbauvereins wird Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß jede während der Dauer dieser Ausstellung auf einer badischen Station gelöste einfache Fahrkarte nach Karlsruhe innerhalb der Giltigkeitsdauer einer entsprechenden Rückfahrkarte auch zur Rückreise benützt werden kann, sofern sie in der Ausstellung mit einem hierzu bestimmten Stempel abgestempelt wurde. Soweit mit derartigen Fahrkarten Schnellzüge benützt werden wollen, ist der tarifmäßige Schnellzugszuschlag je für Hin- und Rückfahrt besonders zu entrichten.) Militär-Eisenbahn-Ordnung Theil I. Wagenbestellungen mittelst der Fernsprecheinrichtungen. Beförderung von Brieftauben nach Frankreich. Verwechselung gleichlautender Stationsnamen. Rubelwerth. Benützung von Güterwagen im Verkehre nach Rußland. Aufgefundenes Geld: am 18. März im Zuge 24 ein Geldtäschchen mit 6 M. 9 Pf. und 50 Cts. und in Neckarelz abgeliefert.

⊼ **Pforzheim**, 29. März. Der Wunderknabe Otto Hegner wirkte gestern Abend in einem Konzerte des Instrumentalvereins mit und fand eine glänzende Aufnahme. Derselbe wurde schon bei seinem Erscheinen von der überaus zahlreichen Zuhörerschaft stürmisch begrüßt und erzielte mit jedem Vortrage den lebhaftesten Beifall und mehrmaligen Hervorruf. Er spielte das Mendelssohn'sche G-moll-Konzert für Pianoforte, zu welchem der Instrumentalverein die Orchesterbegleitung besorgte, die A-dur-Sonate von C. M. v. Weber, eine Polonaise von Liszt und einen von Taufig arrangirten Walzer von Strauß. Seine blendende Technik auf dem Klavier, der gefühlvolle, farbenreiche Vortrag und sein bescheidenes Auftreten erregten allgemeine Bewunderung. Dem jugendlichen Künstler wurden zwei Lorbeerkränze gespendet. Unsere einheimische Nachtigall, Frln. Baeth, erfreute die Zuhörer durch prachtige Liedervorträge und erntete ebenfalls lebhaften Beifall. Der Instrumentalverein brachte die Ouverture zur „Zauberflöte" und eine „norwegische Volksmelodie" von Svendsen in sehr anerkennenswerther Weise zum Vortrage und stellte seiner Leistungsfähigkeit, wie der Tüchtigkeit seines Dirigenten, Herrn Musikdirektor A. W. Baal, das beste Zeugniß aus. — Die hiesige Handelskammer ersuchte die Gewerbetreibenden, sich mit ihrem Geschäftsbetriebe vom 1. April ab der Einheitszeit anzupassen, den Arbeitstag von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends festzusetzen und die Mittagspause von 12—1 Uhr zu belassen.

♂ **Aus dem Ettlinger Wahlbezirke**, 29. März. Vor einigen Tagen erschien in diesem Blatte ein Artikel „vom Lande", welcher sich gegen die geifernden Reden und das Gebahren des Abgeordneten unseres Bezirkes seine Spitze richtet. Diesen Artikel möchte auch Einsender dieses voll und ganz unterschreiben. Die Wähler, besonders die Landwirthe, welche sich seinerzeit vom Pfarrer ins Bockshorn jagen ließen, sind nicht sonderlich erbaut von dem Ministersturz und derartigen Ideen des klerikalen Führers; sie hätten es lieber gesehen, wenn ihr Abgeordneter hin und wieder landwirthschaftliche Interessen vertreten hätte. Im Verkehr mit ihnen kann man so manches Wort zu hören bekommen, das den Ohren des Zähringer Pfarrers nicht sonderlich angenehm klingen dürfte.

♂ **Vom nördlichen Schwarzwalde**, 29. März. Ueberraschend ist der Umschlag der Witterung gekommen; während wir in der zweiten Hälfte des Monats März das herrlichste Frühlingswetter genossen, ist über Nacht plötzlich wieder Winter geworden. Auf unsern Höhen schneit es bei 0 Grad lustig darauf los, so daß voraussichtlich noch einmal der Schlitten aus dem Schuppen hervorgeholt werden dürfte. Ueberraschte Gesichter machen die Hausmütter, welche schon vor einigen Tagen den Garten bestellt hatten und auf baldige frühe Gemüse, Salat und dergl. hofften. — Auch von hier aus muß berichtet werden, daß die Holzpreise überraschend schnell gestiegen sind und immer noch steigen.

(- **Aus dem Oberland**, 20. März. In der badischen Lehrerwelt ist man ungeheuer gespannt auf die Kammerverhandlungen über das neue Schulgesetz. Die Berathungen in der Kommission sind nun zu Ende; leider zeigt die Regierung in Bezug auf die Uebergangsbestimmungen den Beschlüssen der Kommission wenig Entgegenkommen. Nach dem Vorschlag der Regierung sollen die Lehrer mit 20 Dienstjahren 1400 M., diejenigen mit 30 Dienjahren 1600 M., die mit 40 Dienstjahren 1800 M. und endlich die mit 50 Dienstjahren 2000 M. erhalten. Sind mit diesen Dienstjahren alle Jahre gemeint, welche man im Dienste der Schule zugebracht hat, oder nur die Hauptlehrerdienstjahre? Wenn alle Dienstjahre gezählt würden (und das sollten sie von Rechtswegen), könnte man sich noch einigermaßen zufrieden geben; sind aber nur Hauptlehrerdienstjahre gemeint, so wird nur ein ganz kleiner Theil der schon länger im Dienst befindlichen Lehrer die Wohlthat einer Aufbesserung verspüren; ja, Manche würden sogar den Krebsgang gehen müssen. Für die Glücklichen, welche 2000 M. erhalten sollen, sind 2000 M. ein Wechsel für's Jenseits; denn man rechne 50 Hauptlehrerdienstjahre und 10 Unterlehrerdienstjahre, sowie 20 Jahre Lebenszeit vor der ersten Anstellung, sind 80 Lebensjahre; wo ist der Mann, der mit solchem Alter noch im aktiven Dienst steht? Ferner kenne ich einen Lehrer mit 18 etatmäßigen und 4 nicht etatmäßigen Dienstjahren, der in Folge einer außerordentlich starken Schülerzahl mit Gehalt und Schulgeld 1410 M. bezieht und die er auch redlich verdienen muß; nach dem Regierungsvorschlag würde nun seine ganze Einnahme 1300 M. ausmachen. Die Arbeit wird auch in Zukunft die gleiche bleiben und der Lohn soll sich verringern, trotz Aufbesserung? Das will mir nicht einleuchten, und doch sehe ich es schwarz auf weiß gedruckt. Gerade jetzt, in der Zeit, in welcher ein Lehrer seine 20 Dienstjahre hinter sich hat, sollte der Gehalt fast am höchsten sein, denn jetzt braucht man Geld, um die heranwachsende Jugend ausbilden zu lassen. Ich bemerke hier ausdrücklich, daß die Lehrer im Allgemeinen mit dem Entwurf zufrieden sind; aber die Uebergangsbestimmungen: Mögen hohe Regierung und die Vertreter des Volkes sich dahin verständigen, daß das neue Schulgesetz auch denjenigen Lehrern, welche schon lange im Dienste der Schule thätig sind, eine wesentliche Aufbesserung bescheeren kann.

♀ **Aus Baden**, 29. März. Der soeben erschienene Kommissionsbericht der zweiten Kammer zu dem Gesetzentwurf, betr. die Aenderung des Elementarunterrichtsgesetzes, legt beredtes Zeugniß dafür ab, daß der Aufgabe des Volksschullehres von Seiten der hohen Regierung, sowie auch der Vertreter des Volkes volle Anerkennung zu Theil werde. Wenn auch die eine oder andere Fassung dieses oder jenes Paragraphen, worunter vielleicht ein Einzelner oder einige Wenige leiden, nicht zu deren vollen Befriedigung ausgefallen ist, so muß von Badens Lehrern doch mit großem Dank anerkannt werden, daß sie für längere Zeit befriedigt werden sollen. Treffend sagt der Bericht: „Das Gesetz, an dem gar Niemand etwas auszusetzen hätte, ist ja in der Welt überhaupt erst noch zu machen." Der allgemeine Wunsch der Lehrer geht nun vorerst dahin, daß der Entwurf baldmöglichst den Ständen vorgelegt und daß er bei denselben wohlwollende Aufnahme finden möchte.

* **Aus Baden**, 30. März. Der im vorigen Jahre in Waldshut begründete Ortsverein des Scheffelbundes erfreut sich einer recht regen Betheiligung. Der Verein zählt bereits über 50 Mitglieder. — Gäste und Personal des Gasthofs auf dem Feldberg huldigen eifrig dem Schneefahrsport auf norwegischen 2½ Meter langen Schneeschuhen. Die schnelle Fahrt wird mit einer Lenkstange geregelt. — Aus Veranlassung des 40jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs beschloß der Stadtrath von Mannheim die Vertheilung einer von Freifrau v. Freydorff verfaßten Festschrift unter die Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen der Volksschule. — Von dem Ueberschuß der städtischen Sparkasse in Konstanz in Höhe von 12,949 M. werden 8000 M. zur Neuherstellung des Volksbades verwendet, 3000 M. sollen zur Erwerbung einer Anzahl Glasgemälde aus der Vincent'schen Sammlung verwendet und 1800 M. als Zuschuß zur Gewerbeschule in den 1892er Voranschlag eingestellt werden. — In Offenadingen wurde Rathschreiber Sebastian Fehr zum Bürgermeister gewählt. — Die Verhandlungen des Schwurgerichts Konstanz werden voraussichtlich am 25. April beginnen. — Die Sitzungen des Schwurgerichts Freiburg beginnen am 4. April. — Im Untermünsterthaler Gemeindewald wurden durch Fahrlässigkeit einer Frauensperson 1½ Morgen Kulturpflanzen durch Feuer zerstört. — In Asbach wurde dem Landwirth Karl Brunn ein Mädchen geboren, dem, wie wir der Heidelb. Ztg. entnehmen, die Rippen und die ganze Brustdecke fehlten, so daß Herz, Nieren und die Eingeweide ganz offen lagen. Auch ein Beinchen war nur halb vorhanden. Das arme Geschöpf lebte einen ganzen Tag.

Verhandlungen der Kreisversammlung des Kreises Mosbach. II.

R Mosbach, 23. März.

Zweite Sitzung am 22. März, Nachmittags 4 Uhr. Anwesend 35 Abgeordnete. An den Verhandlungen nehmen weiter Theil: die Vorstände der großh. Wasser- und Straßenbauinspektionen Mosbach und Wertheim, Herr Oberingenieur Mattes von Mosbach und Herr Inspektor Schuster von Wertheim.

Ziffer 6a der Tagesordnung: „die Landarmenanstalt Krautheim" betreffend, wird der Kreisausschußantrag, zum Betrieb der Landarmenanstalt Krautheim für 1892 die Summe von 3410 M. in Einnahme und von 21,850 M. in Ausgabe und ferner als aufrecht zu erhaltenden Kredit für im Vorjahre ausgeführte, aber noch nicht bezahlte Bauarbeiten den Betrag von 209 M., zusammen 22,059 M., zur Erneuerung und Verbesserung der Wasserleitung aber den Betrag von 2400 M. zu genehmigen, einstimmig zum Beschluß erhoben.

Ziffer 8 der Tagesordnung: „Bericht des Kreisausschusses über das Verkehrswesen, und zwar über Unterhaltung der Landstraßen, Kreisstraßen und Gemeindewege."

Hier wird nach längerer, eingehender Berathung beschlossen: 1) die Löhne der Straßenwarte um 15 M. den Kopf zu erhöhen, was zur Zeit einen Aufwand von 2925 M. erheischt, 2) zur Verbesserung der Kreisstraße Nr. 154 die Gemeinde Mondfeld mit 800 M. und die Gemeinde Borthal mit 1200 M. beizuziehen, 3) den Beitrag zu Neubauten und Verbesserungen von Gemeindewegen aus Kreismitteln von 15,000 M. auf 20,000 M. zu erhöhen, und ferner aus dem Betriebsfond einen einmaligen Betrag von 10,000 M. zur Beihilfe zur Verbesserung von Gemeindewegen für 1892 zu entnehmen, 4) in den Voranschlag 1892 für das Kreisstraßenwesen in Einnahme 61,422 M. und in Ausgabe 182,157 M. zu stellen.

Ziffer 9 der Tagesordnung: „die Bitte der Gemeinde Sattelbach um einen Kreisbeitrag zur Herstellung einer Wasserleitung".

Der Kreisausschuß beantragt, die Versammlung wolle über diese Bitte zur Tagesordnung übergehen, welchen Antrag die Kreisversammlung zum Beschlusse erhebt.

Schluß der zweiten Sitzung Abends 6¾ Uhr.

Dritte Sitzung, am 23. März, Morgens 9 Uhr beginnend. Anwesend sind 32 Mitglieder und weiter gr. Herr Landgerichtsassessor Krebs von Mosbach als Vorsitzender des Sonderausschusses für Armenkinderpflege, sowie der Kreiskassier, Herr Revisor Speckert von Mosbach.

Zunächst werden die Protokolle über die Verhandlungen in den beiden gestrigen Sitzungen verlesen; sodann wird zur Berathung ausgesetzt:

Ziffer 6b. der Tagesordnung: „Verpflegung armer Augenkranker in der Universitätsaugenklinik zu Heidelberg". Der vom Kreisausschusse begehrte Kredit von 2000 M. wird einstimmig bewilligt.

Ziffer 6c. der Tagesordnung: „Das von der Universitätsaugenklinik Heidelberg zu Lauda errichtete Ambulatorium" betreffend, wird ohne Berathung der Antrag auf Bewilligung eines Kredits von 600 M. angenommen.

Ziffer 6d. der Tagesordnung: „Die Armenkinderpflege". Es werden für die freiwillige Armenkinderpflege 23,800 M., Erwerbsbefähigung 500 M., Soolbadkuren u. dgl. 300 M., zusammen 24,600 M., mit Stimmeneinhelligkeit in den Voranschlag aufgenommen.

Ziffer 6e. der Tagesordnung: „Die Sammlung für den Verein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder". Die Leistung des vom Kreis verlangten Beitrages für Bestreitung der Ausgaben, die dem Verein obliegen, wird vom Kreisausschusse nicht befürwortet und nach längerer Verhandlung von der Versammlung abgelehnt. Gebeten war um einen Kreisbeitrag von 1600 M.

Ziffer 7 der Tagesordnung: „Die Ausbildung von Landkrankenpflegerinnen" betreffend. Der zu diesem Zwecke verlangte Kredit von 300 M. wird in der Abstimmung nach längerer Berathung abgelehnt.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses theilt der Versammlung hierauf den Einlauf eines Schreibens der gr. Kreisschulvisitatur Tauberbischofsheim mit, in welchem für Preise an etwa 10 der besten Arbeitslehrerinnen im Amts

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dezirke Buchen gelegentlich der Ausstellung in diesem Jahre um Zuweisung von 100 M. gebeten wird. Es wird die Aufnahme dieses Betrags in den Voranschlag beschlossen.

Ziffer 10 der Tagesordnung: „Nachweisung über den Vollzug des Voranschlags für das Jahr 1891 und Genehmigung der Kreisrechnung für das Jahr 1891".

Dem Kreiskassier wird einstimmig Decharge ertheilt.

Ziffer 11 der Tagesordnung: „Genehmigung des Voranschlags für das Jahr 1892" betreffend. Es wird für das Jahr 1892 eine Umlage von 4,8 Pf. von 100 M. Steuerkapital festgesetzt.

Ziffer 12 der Tagesordnung: „Aufstellung der Vorschlagslisten für die Bezirksräthe" betreffend werden die Vorschlagslisten für die Amtsbezirke Adelsheim, Buchen, Eberbach, Mosbach und Tauberbischofsheim unverändert angenommen, während jene für den Amtsbezirk Wertheim eine Abänderung bezüglich einer Person erfuhr.

Schluß der 3. Sitzung und damit der 27. Kreisversammlung des Kreises Mosbach Nachm. 1½ Uhr.

Verschiedenes.

♂ **Berlin**, 29. März. Der Militärzeitung zu Folge wird der deutsche Offizierverein vom 1. April d. J. ab seine Geschäftsthätigkeit unter der Firma „Waarenhaus für Armee und Marine" ausüben. An der ganzen Geschäftsleitung des Vereins wird hierdurch nichts geändert.

* **New-York**, 29. März. Die Cider wurde nunmehr unter großen Schwierigkeiten flott und ging, begleitet von 4 Dampfern, sofort nach Southampton ab.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 26. März. Der in unsern Berichten wiederholt erwähnte Mangel in überseeischen Umblattsorten hat die Nachfrage für unsere Pfälzer Tabake wesentlich gefördert. Sowohl in alten, als auch in neuen Tabaken war es am Markte sehr lebhaft. Händler, wie Fabrikanten zeigten viel Animo und sind eine Anzahl Umsätze in alten und neuen Zigarrentabaken zu verzeichnen. Einige Partien 90er Einlagetabake gingen von Spekulanten an Händler zu 28—33 M. transit über. In neuem badischen Oberländergewächs wurden einige größere Abschlüsse zu 46—48 M. bewerkstelligt. Von bayerischem Oberländergewächs wechselten einige hundert Zentner bessere Tabake ihren Besitzer in der Preislage von ungefähr 40 M., etwa 600 Zentner geringere bayerische Tabake brachten 32—34 M. In Seckenheim wurden einige Partien zu 25 M. verkauft, ein solch' hoher Preis für einmal fermentirten Seckenheimer war seit langer Zeit nicht. Durch den Kauf der französischen Regie, sowie durch die zu erwartende Ausschreibung der italienischen Regie ist dem noch vor wenigen Monaten traurigen Schneidtabakgeschäft rasch geholfen worden. (Südd. Tabakztg.)

L. **Meßkirch**, 24. März. (Viehmarkt.)

	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Rinder	Farren	Kälber	Läuferschweine	Milchschweine	Pferde	Ziegen
Aufgetrieben	89	113	96	253	38	25	10	340	55	3
Verkauft	27	51	43	65	15	7	4	231	15	—
Durchschnitts-Preis	350 bis 450	125 bis 415	315 bis 460	110 bis 360	360 bis 550	75 bis 110	35 bis 45	8 bis 20 pr. St.	260 bis 400	— bis —

Handel mäßig. 171 Stück Vieh gingen per Bahn zum Theil in die Schweiz, nach Württemberg, in das bad. Unterland und nach Lothringen.

(Mannheimer Pferde- und Viehmarkt.) Am 28. März. Es waren beigetrieben: 46 Ochsen, 1. S. 140, 2. S. 136, 345 Rinder u. Kühe, 1. S. 130, 2. S. 120, 17 Farren, 1. S. 120, 2. S. 112, 60 Kälber, 1. S. 140, 2 S. 130, 109 Schweine, 1. S. 120, 2. S. 116, 20 Milchkühe, 175—450 M., 000 Schafe, 000—0000 M., 000 Lamm, 000—000 M. Zusammen 598 Stück. Stimmung: Fest.

* London, 29. März. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 45¼, ditto 3 Monate 45⅞. — Zinn Straits cash 89⅝, ditto 3 Monate 89⅞. — Blei spanisch 10⅞, ditto englisch 11⅛. — Zink ordinary brands 21½, ditto spezial brands 21⅜.

Volkswirthschaft.

Auszug aus der amtlichen Patentliste

über die in der Zeit vom 18. bis 25. März erfolgten bad. Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Zivil-Ingenieurs Karl Müller in Freiburg i. B. A. Anmeldungen: H. 11,597. Haarwasch- und Sortirmaschine. Fridolin Hall in Donaueschingen, Baden. 27. Oktob. 1891. W. 8016. Schlüssellochsicherung. Karl Weigand in Durlach, Baden. 20. Nov. 1891. P. 5498. Stahlhalter für Arbeitsstähle an Drehbänken und Hobelmaschinen. Konrad Peter in Offenburg, Baden, Waisenhausstraße Nr. 95 b. 28. Nov. 1891. B. 12,785. Speckschneidmaschine. Herm. Brand in Karlsruhe, Baden. Bahnhofstraße Nr. 32. 29. Dezember 1891. B. Ertheilungen. Keine.

Auszug aus der amtlichen Gebrauchsmusterschutzliste

über die in der Zeit vom 18. bis 25. März erfolgten bad. Musterschutzeintragungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Zivil-Ingenieurs Karl Müller in Freiburg i. B.: Nr. 3104. An Holzhackmaschinen beliebiger Art, die an den Messerscheiden anzubringenden Daumen, welche die abgeschnittene Stücke beim Herabfallen noch mehr zerschlagen sollen. A. Waste in Neustadt, Schwarzwald. 19. Febr. 1892. M. 240. Nr. 3084. Holzhackmaschine für Zellulosefabriken und ähnliche Zwecke mit jeweils an 2 Scheiben befestigten Messern, welche mehr oder weniger axial liegen. A. Waste in Neustadt, Schwarzwald. 19. Febr. 1891. M. 241.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 29. März. Im großen Museumssaale hielt gestern Abend auf Veranlassung der Museumsgesellschaft Herr Geh. Rath Prof. Dr. W. H. v. Riehl aus München einen Vortrag über das Thema: Die Renaissance in der Musik und die Entstehung der Oper. Der hier wohlbekannte Redner gibt ein ebenso klares als interessantes Bild über die Entstehung der Letzteren; indem man das griechische Musikdrama suchte, fand man die Oper; ihre Geschichte steigt bis in's 16. Jahrhundert hinauf, wo Vincenzo Galilei und Giulo Caccini in Florenz, berühmte Tonkünstler ihrer Zeit, um die alte griechische Tragödie wieder herzustellen, es unternahmen, Gedichte unter einfacher Begleitung eines Saiteninstruments zu rezitiren. Diese Versuche gelten als Ursprung der Oper und bahnten einem in Musik gesetzten Drama den Weg, welches Daphne hieß, den Dichter Ottavio Rinuccini zum Verfasser hatte und von Gias Peri in Musik gesetzt wurde. Dasselbe wurde 1594 (nicht 1597) zum ersten Male in Florenz aufgeführt. Dieses Jahr sei daher das eigentliche Geburtsjahr der Oper; sie bestand aus Rezitativen, die stellenweise durch Chöre unterbrochen wurden, aus kleinen Sätzen mit einfacher Instrumentalbegleitung. Die eigentliche Orchesterbegleitung sei erst im 17. Jahrhundert entstanden. Nach mehreren Versuchen sei 1600 zur Vermählung Heinrich IV. von Frankreich das Singspiel Euridice gedichtet von Rinuccini und komponirt von Peri und Coccini in Florenz aufgeführt worden und in demselben, das mit vielem Pomp und Geschmack ausgestattet, sei auch zum ersten Mal eine Dame, Prima Dona, als Euridice aufgetreten, während Orpheus von Peri gesungen wurde. Durch Mazarin wurde die Oper nach Frankreich verpflanzt, während Opitz durch seine Bearbeitung der Daphne, zu welcher dann Heinrich Schütz die Musik komponirt, sie in Deutschland eingeführt habe. Das Original der Daphne sei noch vorhanden. Redner führt hier mehrere Beispiele und Namen der Förderer der Oper an und erwähnt dann u. A., daß in Frankreich Jean Baptist Lully, ein Florentiner von Geburt, der Oper diejenigen Einrichtungen gab, wie sie sich deren zum Theile heute noch mehr oder minder zu erfreuen habe; Ballet, Vorspiel 2c. wurden ihr beigegeben. Aber diese französische Oper verbreitete sich nicht über Frankreich hinaus. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts machte die italienische Musik die Runde durch die meisten Staaten Europas, die französische Oper Ludwig XIV. war verschwunden, es kam Gluck, der Reformator, der durch antike Größe, klassische Hoheit und Wahrheit des Ausdruckes und Schönheit der Form, durch künstlerische Vertiefung eine neue Aera geschaffen. Die beiden Iphigenien und andere seiner Werke seien von unvergänglicher Schönheit. Redner gedenkt der Komponisten, die sich aus diesen herausgebildet und erwähnt u. A., daß das Oratorium vom 16. Jahrhundert bis Händel eine geistliche Oper genannt werden könnte. Durch die Oper sei man zum Orchester gekommen, sie habe zur Emanzipation der Instrumentalmusik geführt, ebenso zur Vervollkommnung des Liedes. Nach interessanten einschlägigen Beispielen sagt Redner, daß die Oper die vergänglichste aller Kunstgattungen sei, weil sie von Vielem abhängig wäre, von der Gunst des Publikums und den Launen Einzelner, von der Direktion 2c. Die Musik sei das Vergänglichste. Es sei aber kein Ruhm für die Kunst, wenn man immer wieder Neues wolle. Ein geschichtliches Bewußtsein für unsere Musik, für diese Kunst fehle uns. Redner gibt zum Schlusse interessante Streiflichter und Beispiele über das Gesetz der Ergänzung, die in uns Allen liege und endigt seinen einstündigen, mit fließender Rhetorik und scharfer Logik gegebenen Vortrag mit den Schlußworten, daß in der Harmonie sich die Menschen die Hände reichten, in der Harmonie des unsterblichen gottersüllten Geistes!

* **Karlsruhe**, 29. März. (Großh. Hoftheater.) In der gestrigen Aufführung des Lohengrin trat der junge strebsame Tenor unserer Hofbühne, Herr Lang zum ersten Mal in der Titelpartie auf. Herr Lang hat in der kurzen Zeit seines Hierseins höchst beachtenswerthe Fortschritte gemacht, und seine gestrige Leistung zeigte eine überraschend schnelle, künstlerische Vervollkommnung seiner stimmlichen Mittel. Das Organ des Sängers erwies sich in der Lohengrinpartie als sehr ergiebig und besonders in der Höhenlage voll und wohltlingend. Das Spiel des Künstlers ließ bei der Kürze seiner bisherigen Bühnenthätigkeit natürlich noch zu wünschen übrig.

* **Karlsruhe**, 30. März. In der am Montag Abend stattgehabten Generalversammlung der Karlsruher Schützengesellschaft wurde Herr Oberstleutnant a. D. Rheinau einstimmig zum Oberschützenmeister gewählt. Ferner beschloß die Generalversammlung in Folge des starken Besuches des Publikums im Lokal der Schützengesellschaft im Hardtwalde eine sehr wesentliche Ergänzung des dortigen Inventars, wie die Anschaffung von 1000 neuen Stühlen 2c. und bewilligte für den Bau einer Wetterschutzhalle, sowie für Neuanschaffungen, gärtnerische Anlagen 2c. 9500 M. Ueber den weiteren Verlauf der Generalversammlung berichten wir morgen Näheres.

* **Karlsruhe**, 30. März. Donnerstag, den 31. März und Freitag, den 1. April, von 10½—12½ Uhr Vormittags und von 3—5½ Uhr Nachmittags werden in der Kunststickereischule, Linkenheimerstraße 2, kirchliche Gegenstände ausgestellt sein, welche als Geschenke J. K. H. der Großherzogin, J. Kais. H. der Prinzessin Wilhelm, sowie als Aufträge der kön. preuß. Militärbehörde für das neue Kadetenhaus hierselbst, theilweise mit freundlicher Beihilfe hiesiger Offiziersdamen, in unserer Kunststickereischule entworfen und hergestellt worden sind.

♀ **Karlsruhe**, 30. März. Wie wir nachträglich erfahren, war die Aufführung der Laufs'schen Posse „Pension Schöller" ursprünglich für die Fastnachtszeit vorgesehen und mußte nur unvorhergesehener Hindernisse wegen bis zum jetzigen Zeitpunkt verschoben werden.

⁂ **Karlsruhe**, 30. März. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 293 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 30. März. Der Kaiser nahm an der heutigen Trauerfeier für den General v. Alvensleben Theil und überbrachte persönlich einen Kranz, folgte auch im Leichenzuge neben dem Neffen des Verstorbenen, Majors v. Alvensleben, dem Sarge bis in die Halle des Potsdamer Bahnhofes. Prinz Friedrich Leopold, der Erbgroßherzog von Baden und der Erbprinz von Meiningen, sowie die ganze Generalität nahmen an der Feier Theil.

* **Berlin**, 30. März. (Reichstag.) Der Gesetzentwurf, betreffend den Belagerungszustand in den Reichslanden, wird nach der Kommissionsfassung angenommen.

Der Kriegsminister v. Kaltenborn erklärt seine Zustimmung zu dieser Fassung und rühmt die einmüthige, in der Kommission auch von den Elsaß-Lothringern bekundete Vaterlandsliebe.

Abg. Petri (Elsässer) stimmt der Kommissionsanschauung zu und erklärt: Die Elsaß-Lothringer halten treu und fest zu Kaiser und Reich, wollen aber keine Ausnahmegesetze.

Abg. Deller spricht gegen alle Ausnahmegesetze für die Reichslande.

Abg. Hickel (Elsässer) erklärt, die Sozialdemokraten lehnen das Gesetz ab, weil es ein Ausnahmegesetz sei.

Der Nachtragsetat für die strategischen Eisenbahnen wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Abg. Fritzen bedauert die späte Einbringung.

Abg. Hug bittet bei Zuziehung Badens zu den Kosten bei den dortigen Linien möglichste Billigkeit walten zu lassen, zumal der wirthschaftliche Nutzen der strategischen Bahnen äußerst gering sei.

Abg. Hahn ist gleichfalls für den Entwurf. Dem Vorredner müsse er erwidern, daß Baden sicherlich nur zu billigem Kostenantheil herangezogen würde. Beweis seien die beiden in Baden vorhandenen strategischen Bahnen, wozu das Land nur fünf bezw. fünfzehn Prozent beigesteuert. Preußen werde ganz anders behandelt, für die Strecke Thorn-Kornschen trage Preußen vierzig Prozent. Es könne also von übermäßiger Belastung Badens nicht die Rede sein.

Abg. Leuder bittet, die Strecke Hagenau-Röschwoog über Rastatt zu führen.

Bei der dritten Berathung des Weingesetzes wird die Frage des Deklarationszwanges eingehend erörtert. Mehrere Zentrumsanträge befürworten die Beschränkung der Weinzuckerung, sowie den Deklarationszwang. Der Antrag Bamberger will den in §. 7 festgesetzten indirekten Deklarationszwang abschwächen.

Die §§. 1 und 2 werden angenommen.

Bei der Abstimmung über §. 3 erfolgt Auszählung des Hauses. Der Paragraph wird gemäß der 2. Lesung angenommen.

Der Antrag Spahn auf Beschränkung der Zuckerung wird mit 126 gegen 106 Stimmen abgelehnt.

* **Berlin**, 30. März. Der Präsident des Reichspatentamts, v. Bojanowski, ist gestern Abend an Lungenentzündung in Folge von Influenza gestorben.

* **Berlin**, 30. März. Die Voss. Ztg. meldet aus Stockholm: Der König nimmt auf seiner demnächstigen Erholungsreise voraussichtlich in Ems längeren Aufenthalt. Die Kronprinzessin verläßt demnächst Egypten und bleibt dann mehrere Wochen in Palermo. Anfang Juli kehrt sie nach Schweden zurück.

* **München**, 30. März. Prof. Paul v. Roth, langjähriges Mitglied der Reichskommission für das bürgerliche Gesetzbuch, ist gestern nach langem Leiden gestorben. Derselbe war Oberbibliothekar der Bibliothek und Mitglied der Akademie der Wissenschaften. — Der Gebührenausschuß der Kammer lehnte Frechinger's Antrag, für unbedingte Auflösung von Verträgen Gebührenfreiheit zu gewähren, ab und beschloß, daß die nachträgliche Werthabschätzung von Verträgen und Vertragswerthen durch die Rentämter künftig nicht mit, sondern bis zum 20fachen Grundsteuerbetrag festzusetzen ist.

* **Darmstadt**, 30. März. Der Darmstädter Zeitung zufolge ist die Krankheit des Prinzen Alfred von Edinburg, eine Entzündung des aufsteigenden Dickdarms und Blinddarms, nicht ohne Gefahr. Die Genesung kann erst nach Wochen erwartet werden.

* **Darmstadt**, 30. März. Der Ständekammer ging eine Vorlage, betr. Bewilligung von 5,189,000 Mark für Erhöhung, Verstärkung und Verlegung der Deiche, sowie Erweiterung des Hochfluthprofils des Rheines zu.

* **Prag**, 30. März. Die Exzesse an der Comeniusfeier waren blutiger als bisher bekannt wurde. Die Polizei gebrauchte die blanke Waffe und verletzte mehrere Personen. Ein Wachmann wurde schwer verwundet.

* **Brüssel**, 30. März. Der Herzog von Uriel ist zum Minister des Auswärtigen ernannt.

* **London**, 30. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Bombay: Truppen des Emirs von Afghanistan griffen die Stadt Asmas in Kafiristan an und zwangen die Kafris, sich zu unterwerfen.

* **London**, 30. März. Die Times meldet aus Philadelphia von gestern, Bland verzichtete auf die Weiterberathung der Silbervorlage während der gegenwärtigen Tagung.

* **Rom**, 30. März. In der Kammer sind Interpellationen Barzilai's und Imbriani's wegen der Angriffe italienischer Unterthanen in Sebenico durch Kroaten eingebracht. Imbriani verlangt Beschleunigung der Debatten und Anwendung der Weinzollklausel im italienisch-österreichischen Handelsverkehr. Pugliese dringt auf Vorlage eines Berichts über die Anwendung des Gesetzes betr. die Weinklausel.

* **Washington**, 29. März. Der Senat genehmigte den Vertrag hinsichtlich der schiedsrichterlichen Entscheidung in der Behringsmeerfrage ohne Amendement. Dem Vernehmen nach beschloß die Regierung der Ver. Staaten, die Vorschläge Salisbury's betr. die Erneuerung des modus vivendi anzunehmen, jedoch mit gewissen Einschränkungen bezüglich der Entschädigungsfrage.

* **Frankfurt a. M.**, 30. März. (Anfangskurse. 1.26.) Kreditaktien 265⅝, Staatsbahn 244¾, Lombarden 73½, Galizier —.—, Aegypter 96 70, Ungarn 92,80, Diskonto-Kommandit 178 40, Gotthardaktien 133.20. Zml. fest.

* **Frankfurt a. M.**, 30. März. (2 U. 15 M.) Wechsel auf Amsterdam 168.80, ditto auf London 20.40, ditto auf Paris 81.10, ditto auf Wien 171.80, Priv.Dist. 1⅝, Napoeons 16.22. Kreditaktien 266—, Disk.-Komm. 178.70, Schweiz. Nordost 105 80, 60r Loose 123.50, Mittelmeer 90.50, Türken 19.50, 4½ prozent. Portugiesen 36.50, bad. Zuckerfabrik 55.50. Still.

* **Frankfurt a. M.**, 30. März. (3 U. — M.) 3proz. Reichsanleihe 86.—, 4proz. Reichsanleihe 106.60, 4proz. preuß. Konsols 106.50, 4proz. bad. Obligat. in Gulden 102.35, ditto in Mark 104.50, österr. Goldrente 95.—, österr. Silberrente 80.70, 4proz. ungar. Goldrente 92.80, 1880er Russen 92.50, 2. Orientanleihe 64.90, Italiener 87.60, Aegypter 96 70, Spanier 58.80, Zolltürken 88.50, Serben 78.70, Elbthal 199½, hess. Ludwigsbahn 107.50, Basler Bankverein 119.10, Handelsgesellschaft 128.10, Darmstädter Bank 125.—, Deutsche Bank 153.90, Dresdener 130.10, Länderbank 172.60. — Nachbörse. Kreditaktien 265⅞, Disk.-Komm. 178.50, Staatsbahn 244—, Lombarden 72¾, Westeregeln —.— Still.

* **Frankfurt a. M.**, 30. März. (5 U. 40 M.) Kreditaktien 266⅝, Staatsbahn 244¾, Lombarden 74¼, Disk.-Komm. 177.85, Aegypter 96,80, Ungarn —. Gelsenk. 126.50, Italiener —.—. Gotthard —.—. Fest.

* **Berlin**, 30. März. (2 U. 20 M.) Kreditaktien 171.50, Staatsbahn 122.20, Lombarden 40.—, Diskonto-Kommandit 178.20, Marienburger 56 10. Dortmunder 52.70, Laurahütte 101.60, russ. Noten 206.20, neue 3proz. Anleihe von 1892 85.80.

* **Berlin**, 30. März. (Börse. 2 U. 20 M.) Die Festigkeit des Fondsmarktes bot Rückhalt zu weiterer Mattigkeit. In Folge des Rückganges in Montanwerthen waren Lombarden schwach. Banken behauptet. Italiener fest.

* **Berlin**, 30. März. (Schlußkurse. 5.50.) Disk.-Komm. 178.20, Dortmunder 52.70, Bochumer 100.70, Baseler —.

* **Wien**, 30. März. (Vorbörse. 10 U. 34 M.) Kreditaktien 309.87, Marknoten 58.17, 4% Ungarn 108.10, Staatsbahn 280.75, Lomb. 89.12, Galizier —.—. Fest.

* **Paris**, 30 März. (3 Uhr — M.) 3proz. Rente 96.42, Spanier 59¼. Banque Ottom. 548.—, Türken 19.55, Ungarn —.

* **Paris**, 30. März. (5 Uhr 40 M.) 3proz. Rente 96.57, 3pr. Portugiesen 26½, Spanier 58¼, Türken 19.60, Banque ottom. 549, Ungarn —.—, Rio Tinto 447.—, Banque de Paris 665.

(Briefkasten.) Nach Freiburg: Wir müssen wiederholt erklären, daß wir über derartige Vorträge und Versammlungen nur Originalberichte zum Abdruck zu bringen pflegen; einen solchen kurzen Bericht finden Sie auch in der heutigen ersten Ausgabe. — S. in K. Wir bedauern sehr, keine Arbeit in dem angedeuteten Sinne von Ihnen erhalten zu haben; sollte dieselbe vielleicht an eine falsche Adresse gerathen sein? Ein Artikel dieser Art wäre uns sehr erwünscht.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 56. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Freitag, den 1. April, Vorm. 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, die Abänderung des Einkommensteuer-, des Gewerbsteuer- und des Kapitalrentensteuergesetzes betr., Berichterstatter Abg. Hoffmann. 3) Mündlicher Bericht der Budgetkommission über die Erhöhung der Budgetsätze in Folge des Gesetzentwurfs, den Wohnungsgeldtarif betr.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
30	8	Mullaghm.	777	S	mäßig	heiter	4
	8	Aberdeen	775	SW	leis. Zug	heiter	4
	8	Christiansd	759	W	stürmisch	Regen	5
	8	Kopenhag.	774	W	leicht	Dunst	1
	8	Stockholm	760	W	leicht	wolkenlos	1
	8	Haparanda	752	S	leicht	wolkig	—10
	8	Petersburg	761	WNW	leis. Zug	wolkenlos	—9
	8	Moskau	756	WNW	leicht	bedeckt	1
	8	Cork	778	NO	leis. Zug	heiter	3
	8	Cherbourg	772	NO	steif	wolkig	4
	8	Helder	775	NO	leicht	wolkenlos	2
	8	Sylt	776	NO	leis. Zug	heiter	2
	8	Hamburg	776	N	leis. Zug	wolkenlos	1
	8	Swinemde.	775	N	leicht	wolkenlos	1
	8	Neufahrwf	773	N	leicht	wolkenlos	1
	8	Memel	770	NNW	schwach	wolkenlos	1
	8	Paris	767	NO	frisch	wolkig	1
	8	Münster	774	NO	frisch	wolkenlos	0
	8	Karlsruhe	766	NO	steif	bedeckt	2
	8	Wiesbaden	770	NO	stark	bedeckt	3
	8	München	764	NO	stark	Schnee	0
	8	Chemnitz	773	ONO	mäßig	wolkig	—1
	8	Berlin	775	NNO	mäßig	heiter	1
	8	Wien	766	N	mäßig	bedeckt	3
	8	Breslau	773	NO	mäßig	bedeckt	0
	8	Ile d'Aix	763	NO	steif	Schnee	1
	8	Nizza	750	NO	schwach	Regen	1
	8	Triest	758	NO	frisch	bedeckt	13

(Uebersicht der Witterung.) Die am Vortage über dem östlichen Deutschland lagernde Depression ist verschwunden, gleichzeitig hat sich der hohe Druck ostwärts über Nord- und Ostsee ausgebreitet; von da aus besteht ein starkes Luftdruckgefälle nach Süden bis zu einer über dem Mittelmeer liegenden Depression, so daß in Mitteleuropa lebhafte nördliche Winde wehen, welche die Temperaturen andauernd auf niedrigen Ständen halten. Das Wetter ist dabei am Rande des hohen Druckes — an den Nord- u. Ostseeküsten — heiter, weiter südwärts unter der Herrschaft der erwähnten Depresion meist trüb und vielfach zu Schneefällen geneigt. Da das Ortsbarometer noch immer langsam steigt, so darf man annehmen, daß die Einwirkung der südwärts gelegenen Depression langsam abnimmt; es wird deßhalb voraussichtlich langsam aufklaren und die Temperaturen werden unter Tags allmählig wieder zunehmen, doch wird wegen der anhaltenden Nordostwinde die Witterung rauhen Karakter behalten.

Konkurseröffnungen.

Metzgermeister Ludwig, genannt Louis Schneider, in Mannheim, Eröffnungstermin 28. März, Anmeldefristablauf 8. Mai, 1. Gläubigerversammlung 19. April, Prüfungstermin 17. Mai.

Geboren.

Karlsruhe, 27. März. August Josef, V. Jul. Umminger, Lokomotivheizer; Anna Bertha, V. Nikodemus Merckel, Schneider; Frieda Marie, V. Joh. Nowack, Schmied; Ernst, V. Peter Dinges, Schneider. — 28. März. Julie Johanna, V. Hermann Kuth, Schreiner; Rupert Martin, V. Martin Stöhrmann, Postschaffner. — 29. März. Hans Friedrich, V. Karl Böyringer, Schlosser; Otto, V. Heinr. Schenkel, Buchhalter. — 30. März. Johanna Dora Margaretha, V. Aug. Pfetsch, Uhrmacher; Adolf August Julius, V. Stefan Viertgaler, Wagner.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 29. März. Kotterer, Johann, von Freiburg, Schreiner hier, m. Maria Isele von Berau; Gaude, Johannes, von Zeinicke, Ingenieur in Elbing, m. Wilhelmine Wildenmann von hier; Däschner, Jakob, von Unteröwisheim, Aufwärter hier, m. Emilie Spüler von Schaffhausen.

Gestorben

Karlsruhe, 28. März. Wilhelmine, V. † Blechner Wilh. Flesch, 1 J. 4 M. 11 T.; Frieda, V. Wirth Josef Danzer, 6 M. 19 T. — 30. März. Emma, V. Wilh. Bittigkoffer, Taglöhner, 11 M. 16 T.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In Karlsruhe im großen Laden Herrenstraße 12 kommen heute und an **folgenden Tagen**, Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, die beiden auswärtigen **Modewaaren-** und **Teppich-Lager** wegen Liquidation mit ca. **50 % Preisermäßigung** fester Taxe **in ganzen Stücken, auch im Einzelnen,** zum freihändigen 1369.1

Schleunigen Verkauf.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß **nur beste** und **feinere moderne Waaren streng reellster Beschaffenheit** zu ganz **fester Taxe** und in so großer Auswahl, wie solche von auswärts noch nie erschien, zum Verkauf kommen. Der an allen großen Handelsplätzen bekannt solide Charakter meiner Geschäfte bürgt für **zuverlässig strengste Reellität.**

Ein kleiner Posten feiner irischer weißer **Taschentücher** für Herren und Damen, jetzt per ganzes Dtzd. 1.20 Mk., desgl. mit eleganter Bordüre à 1.50 Mk. Eine Parthie feiner Bielefelder **Taschentücher** aus **reinem** Leinen für Herren und Damen per Dtzd. 1.75, 2.— und 2.50 Mk., desgl. hochfeinste Qualität 3 und 4 Mk., desgl. bestes Belfaster Fabrikat, statt 10 bis 16 Mk. jetzt per Dtzd. 5, 6 und 7.50 Mk. Verschiedene neue Robenstoffe in Cachemire, Cheviot, Cheviot-Foulé, Chevron-Beige und Fantasie, in allen Farben u. schwarz, nur doppeltbreit, jetzt per Meter 75, 90 Pf. bis 1.25 Mk. (Werth 1.50 bis 2.75 Mk.). 75 Stück hochfeine schwarze **Zephir-Cachemires,** Merino, Cachemirennes, Krepps, Etamines, Foulé, Serges, Diagonales und Croisés in glatt und gemustert, in dichten und durchbrochenen Geweben, sämmtlich doppeltbreit, per Meter 60, 80 Pf., 1.25 bis 2.75 Mk. Werth dieser Stoffe sonst das Doppelte bis Dreifache. Hochfeine Robenstoffe für Trauer und Halbtrauer, in dichten à jour-Geweben, die sonst 3—5 Mk. kosten, werden jetzt per Meter mit 1 bis 2.50 Mk. offerirt, englische Tull-Vorhänge in Resten von zwei bis acht Fenstern, weiß und crême, von beiden Seiten mit starkem Band eingefaßt, jetzt per Meter 30, 40, 50 und 60 Pfg., schwerste Salon-Tüll-Gardinen, neueste Zeichnung, in 130, 140 u. 150 Centimeter breit, weiß und crême, statt 2 bis 3 Mk., jetzt per Meter 75, 90 Pfg. bis 1 Mk. Große Posten Zimmer- und Salon-Tischdecken in Manilla, Fantasie, Gobelin, Rips, Chenille, Damast und Velour mit den reichsten neuen Gold- und Nouveauté-Effekten für die Hälfte des reellen Werthes. Große Posten (ungefähr 300 Stück) Persian- und Schmiedeberger **Zimmer-Salon-Teppiche** (nur abgepaßte Vorlagen), welche bei der Fabrikation in der Zusammenstellung der Farben nicht vollkommen gelungen, sonst aber schwerste Waare in verschiedenen Größen, jetzt für 12, 15, 20 bis 40 Mk. und ganz große Pracht-Exemplare zum Belegen großer Zimmer à 50, 60 bis 120 Mk. Große Posten **ca. 200 Teppiche und Vorlagen** für Zimmer und Salon, 1,30 × 2 Mtr. große Pa. Germania-Sopha-Teppiche à Stück 4, 5 und 6 Mk., 1,30 × 2 Mtr. große Plüsch- und engl. Tapestry-Teppiche, ganz neue Dessins, statt 20 bis 25 Mk. jetzt 8,80, 10 und 12 Mk., 1,30 × 2 Mtr. große Tournay Velour, ächte Brüssel- und schwerste Plüsch-Teppiche jetzt 13,50, 15, 18 Mk., ca. 200 Stück Salon-Teppiche in Axminster, Tournay, Brüssel, Velour, Tapestry und verschiedene andere Sorten in allen gangbaren Größen, nach den neuesten Zeichnungen, jetzt fabelhaft billig. Große Posten Portièren, abgepaßt in den elegantesten Ausführungen (Copien aus den Römischen, Pariser und sonstigen Museen), sowie verschiedene Posten **Bettvorlagen** in besseren und besten Qualitäten fabelhaft billig!! Reste für **Herren-Anzüge** und **Beinkleider** in Tuch, Buckskin und Kammgarn, **Steppdecken, Handtücher** für Küche bis zum feinsten Stubenhandtuch, **Tafelgedecke** mit 12 und 6 Servietten, **Theegedecke, Tischtücher und Servietten** großartige Collectionen in **Mousseline de laine** (statt 1.20 bis 2 Mk.) jetzt **per Meter 60 Pf.**, Reste und Einzelstücke in nur bester Qualität zu kaum denkbar niedrigen Preisen. Große Parthieen **Hemdentuche, Dowlasse, Baumwollen-Atlas, Chiffon, Köperluche,** welche auf dem Transport von England nach Hamburg nur wenig an den Webenden naß geworden, für den halben Werth zum Verkauf.

S. Fabian, Frankfurt a. M. und Berlin C., in **Karlsruhe,** nur einige Tage Herrenstrasse 12.

Auf Firma und Hausnummer bitte genau achten zu wollen.

Baden-Baden.

Hôtel Badischer Hof.

1270.18.3 Altberühmtes Haus I. Rangs an der Promenade, großer Park mit Lawn-Tennis-Platz. Thermalbäder in Marmor u. Trinkbrunnen (directe Zuführung von der Ursprung-Quelle). Table d'hôte 1 u. 6 Uhr. Arrangement bei längerem Aufenthalt.

Die Direction: **A. Hippmann.**

Bad Neuenahr.

Saison 1. Mai bis 30. Sept. Per Bahn von Bonn 1 Stunde. Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme. Wirkung sehr bewährt zwischen Carlsbad, Vichy und Ems mildlösend und den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (renommirt gute Küche und Weine, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in Verbindung. Prospecte gratis. 1287.1

Heirathen

jeden Standes vermittelt — für Damen kostenlos — eine den höheren Ständen angehörende Dame. Gewissenhaftes, rasches Entgegenkommen, sowie strengste Diskretion wird zugesichert. — Man wende sich vertrauensvoll unter Chiffre „Glück 990" an **Rudolf Mosse** in Karlsruhe. 1094.5.3

Specialbüreau für

Wasserkraftanlagen.

Ingenieur C. Möller, Freiburg B. 3105.104.

Zu verkaufen: 1268.3.3

Irische Rappstute, 9 jährig, 1,57 M., straffer Konstitution, flotter Gänger, tadellose Beine, vorzüglich geeignet als Einspänner mit Wagen und Geschirr. **Karlsruhe, Lachnerstraße 3.**

Offene Lehrstelle.

1301.3.2 In meinem Engros- und Waaren-Agentur-Geschäft kann auf Ostern oder später ein junger Mann mit guter Schulbildung in die Lehre treten — event. Kost und Wohnung im Hause. — Gründl. Ausbildung wird zugesichert.

Karl E. Rupp, Karlsruhe, Kaiserallee 21

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Preußische 3½% Staatsschuldscheine von 1842.

(Schluß.)

—458 461 472 475 476 481 484—486 489 740 745—748 752—754 756 763—768 771 776 779 781 782 784—788 794 796—799 801 804 806—813 819 821 823 828 830 834 837 840 846 848 856 861 862 864 868 870 875 876 880 881 883 885 890 896 900 901 903 904 907 912 918 920 925 930 936 940 943 945 953 954 960—962 964 965 969 972 974 979 981 985 988 990 996 998 31003 006 009—013 017 022 627 640 642 643 646 653 655 657 658 660 662—664 668 674 676—678 681 685 686 692 693 695 697 698 704 706—708 710—714 716 724 727—729 739 743—746 750 751 755 757 761 763 765 768 769 773 784 785 787 790 791 796 800 802 803 812 815 819—821 827 829 831 837—839 841—843 847 849 851—855 857 860 861 867 870 873—875 877—879 881 884—886 890 891 894 896 900 901 905—907 910 911 920 922 927 930 935 940 942 944 946 953 956 959 962 966—969 973 981—983 986—988 992—998 999 32002 003 006 008 009 014 015 019—021 023 025 027—029 031 033 035—038 040 047—049 052 056 057 065—067 071 074—076 078 081 082 084 086 089 091—094 103—109 112 113 116 118 123 126 131 132 135 136 139—142 146—149 154 155 157 162 164 166 167 169 170 175 178 180 183 187 189 190 192 195—197 202 203 205 207 212 214 215 75120 122—125 130 132 135 137 138 140 142 143 146 148 151 154—156 159—162 164 166 167 169 176 177 180 183 185—190 195—197 200—202 209 210 216 217 219 220 226 228 229 233—235 237—240 242 243 245—249 253 254 261 263 264 268 271 274 278 282 283 289 292 295 297—299 302 303 306 313 316 317 322 323 325 333 334 338 339 342—346 350 353—357 359 361 363 365 367—369 372 375 376 379 386 390 392 394 395 398 402—406 408—410 412 414 415 418 423 430 432 433 436 437 439—442 444 446—448 454 459 460 462 467—469 472 475 477 479 481 483—485 488 491 492 494 497 499 501 503 506 507 509 511 513 517—519 522 524 525 529 531 532 534 535 538 539 543 545—548 551 554—559 566 569—583 587 592 593 597—600 604—606 609—612 614 616 619 623 624 628—31 633 634 637 640 642 643 645 649 654 655 659—661 663—666 669 673 674 676 677 681—688 692—695 697 699 700 703—705 708 712 718 720—722 724—726 732 733 736 737 741 749 752 756—758 762 764 766—772 778 780 791 793 798—800 804—806 809 810 812 815 818 822 823 828 829 834—836 840 842 844 845 847 850 864 866 869 871 875 877 878 884 885 890—895 898—900 916 918 920 923 925 929 930 934 936 940 942 946 949 950 953 955—959 961 963 964 967 975 976 978 979 981—983 988 76206 208—210 212 216 229 231 232 234 243—245 253—255 258 268—270 273—292 296 297 301 302 305 306 308—314 316 318—325 328—334 337 339 343 344 346 348—351 365 367 369—371 386 389 394 404 405 411—415 417 419 421—423 425 427 430 437 77152 153 155 156 159 161 162 164 166 78360 362 365 383 384 386—390 393 394 398 399 402 404 407 408 411 413 415 417 418 420 423 424 427 434 437 444 450—452 461 462 464 467 469 470 472 488 492—495 499 503 504 507 522 525 528 531 536 537 540 542 543 545 547 548 551 552 560 562—564 568 569 573 577 578 589—591 595—597 599—601 603—605 608 612 614 619 621—630 639—641 643 645 646 648 650 652 658 660 661 665 666 668 673 675 678 681 682 684—693 699—704 709 712 713 715 719—721 723 724 726—729 734—736 738—740 743 747—751 756 757 761 766 767 771 772 744 776—778 783 785 787 789—791 793 797 799 802 805 808 810 811 814—817 824—827 832—835 837 842 844 846 849 852 853 861 866—870 873 874 879 882 885 887 889—891 896 897 902 903 910—912 918 920 922—924 926 927 934 936 79160 161 164—172 176 179 181—183 185 187 190 198 199 202 216—218 226 227 230—232 242 243 259 261—263 266 268 270 271 273 274 276 278—281 283 289 290 298 300 301 305 306 308 312—314 317 319 322—329 338 340 342—344 349 350 352 355 360 369 371 377 378 382 389 397 402 403 411 413 415 417 420 424—426 428 431 437—439 441 443 450 454 457 458 460 462 464 465 467 470 471 473 475 477 478 481 484 485 488—490 492 494—496 498—502 504—507 514 516 518 519 523 525 527 529 534 539 543 545 549 551 553 558 559 561 563 564 567 568 570—573 575 576 582 584 586 591—595 597 600 603—606 611 612 614 615 617 621 622 626 628 629 80809 816 817 821 822 828 830 832 834 835 837 841—844 846 849—851 856—858 860—862 868 873—876 878 889—892 896 898—901 905 909—915 917 922 925 926 929 930 932 933 936 944—950 957 962 963 967 968 974 977 979 980 983 984 987 994 95072 074 077 079 081—083 085 086 090 092 095 099—101 107 112—115 122—124 131 132 135 145 151 152 154—156 166 171—173 175 176 179 181 184—186 189 190 194 195 198 199 202 209—211 215 216 228 229 236 238—240 243 247 270 282 284 286 287 289 292—294 296 300—302 305 313 322 341 343 352 362 366 370 371 373 376 378 383—388 393 394 397—400 404 407 409 410 414 416 423 425 426 430 431 434 438 441 445 448 449 452 454 458 461 464 465 467 468 473 477 489 490 492 494 498 499 502 503 513 518 521 523 524 526 529 530 534 535 541 544 548 554—559 561 563 566 567 574—576 578 583—586 588 592 593 598 601 602 604 607 608 610 611 613 614 619 622 625 627 628 637 640 642 643 651 657 658 664 666 669 671 676 681 682 685 689 699 700 704 708 709 711 714 716 722 726 731 733 739 741 743 744 751—753 757—759 761 762 772 780—782 785—787 789 794 797 817 820 823 825 831 834 835 837 838 842 845—848 861 864—867 870 877 885 887 891 895 901 902 904 908 920 923—925 928—930 935 936 944—946 950 952 957—959 963 964 968 973 974 983 984 989 991—994 96001—003 005 008 009 011 013 014 016—018 020 025 026 035 037 040 041 048 050 052 058 062 069—077 080 085 091—093 095—097 099 101 105 107 108 116 119 121 123 124 126 131 138 145 153—156 159 755 761 762 765 766 773 774 781 783—786 788 792 794 797—799 801 802 813 822 826 828 831 833 837 839 840 844—846 848 849 852—855 861 863 873 880 881 883—885 887 891 892 900 901 903 905 906 921 923—925 931 932 936 939 945 947 948 950—952 960—962 972 974 975 981—984 989 990 992 994—996 998 999 97000 001 003 004 010 012 016 018 022 025 026 031 037—041 048 050 051 053—055 058 059 061—064 066 071—073 076 077 081 083 084 090 091 094 095 098 101 109 110 112—114 116 118 120 123 124 130 131 137 139 141 142 144 110264 268 274 287 288 291 296 299 304 306 308 312 314 321 323 331 337 338 342—344 346 349 358 360—362 364 367 371 376 390—392 395 397 400 401 405—408 414 416—418 420 429 431 438 441 443—450 454 455 463 467 468 480 486—488 490 497—499 501 503 111270 277—279 281 282 286 287 294—296 298 300—302 304 305 308 313—316 319—321 325 326 331 332 342—346 356 357 363—365 370 373 374 377 380 382 383 386 389 392 394 403 405 409 412 416—418 426 428 430 432 433 436 442 444 445 448 450 451 456 457 459 460 466 470 476 477 498 499 502 505 506 508 519 521 524 528 530 531 533 537 540 544 545 548 552 557 559 563 565 566 568 570 580 594—614 616—619 622 623 626 631 644 651 655 657 660 663 668—670 672 673 675 677 678 699—703 707 708 713 715 717 721 722 725 726 758—761 766 780 782 783 785 788—792 794 796—798 802 805 809 813 815—818 820 829 831—833 835—840 847 848 850 853—857 860 861 863 865—867 869 874 876 877 881—883 886 887 890 893 895 898 905 908 910 911 918 920 923 925 933 934 936—938 941 943—945 947 948 951—953 958 961 968 970 975 976 981 985 986 988 990 991 998 999 112001 002 007 009—016 018 024 026 031—033 035 037 041—044 046 051 053 055—060 066—069 072 083 085—088 090—092 097—100 103 108 109 111 113—115 119 120 124 127 128 130 132 134 139 143 144 147 153 156 158 161 165 168 172—174 182 183 186 191 195—197 199 204 206 208 213 214 217 218 221 222 225 230 231 237 238 241 247 251 255 257 258 262 263 269 271 273 276 282 285—287 293 296 301 302 308 312 314 318 320 321 323 324 326 331 333 339 342 344 346—348 350—352 355—360 363 365 367 368 370—372 378 380 382—387 394 398 405 407 408 126757 758 761 766 770 774 777 779 782 785 790—792 798 801 809 814 815 817 818 820—824 827 829 834—836 840 841 845 846 848—851 853—856 858 862 872 873 878 885 886 127163 164 167 170 172—174 176 177 180 182 183 185 188 192—194 196 203 207 210 213 215 222 224—226 229 231 232 235 236 240 242—244 247—249 253 255 262 264 270—272 277 280 282 290 292 296 298 305 312 313 316 323 326 331 335 337 340 341 344 347 348 350 351 354 362 364 368 371 372 374 379—381 383—386 390—392 394 395 400—404 407 411 212 418 419 422 429 432 435 437 438 446 448 452 455 457 462 463 469 472 474 475 478 479 483 484 487 488 490 492—494 497—500 505 511 513 517 518 520 522 527 529 534 536 538—543 545 547 551 553 554 557 560 561 564 567 570 572 574 575 579—581 585 586 588 589 599 610—615 617 619 620 623 628 630 635 639 640 645 647 650 651 653 657 659 661—668 670 672—676 678 686—690 692 694 703 705 708—711 714 719 721 723 724 726 732 735 736 740—742 746 749 752—755 757 759 761 764 765 767 770 772 783 784 788 790—792 794 796797 800 801 806 809 813 816 821—823 825 828 829 834—836 839 840 843 845 847 855—858 862—868 872 875 877 880 881 883 885—887 889 892 900 902 903 910—915 919 922 925 927 931 932 936 939 953 957—960 968 971 976 980 982 989 991—993 996—999 128000 001 003 004 008—012 014—016 023 024 026 027 029 030 034—036 041—044 046 047 049 052 054 057 064—069 073 076—079 083 085 087 089 090 095 097 099 105 110 111 113 116 118 121 125 128—130 132—136 140 141 143 145 149 150 153—156 426 427 429 431 435—437 439 441 442 447 449 450 452 453 455 458 460 461 463 464 466 467 469 476—478 483 485 489 492—496 498 499 501 503 505 508 509 511—513 516 517.

Litt. G. à 50 Rthlr. 2513 515 516 518—527 530 532—538 542—544 546 547 550—552 554—556 558—563 565 567 570—572 574—580 582 583 586 587 589—593 730 732—735 737 738 740—745 747 748 751 753—763 766 767 770—774 776 779—787 789 791—795 800—805 807—809 811 813—818 820 822—824 826—828 830 832—834 836 837 839—842 844—846 849 850 852—855 858—862 864 867 868 870 872 873 875 876 879—885 887—891 893 895—901 904 905 907—915 917 920 921 925 926 929—931 934 935 937—939 942—945 947—953 955—957 960—962 965 967 970—976 978—983 985—989 994—996 998 3000 002—004 006—008 010 012—021 023—029 032—038 040—047 049 050 052 054 056 059—062 064—075 077—080 082—090 092—094 096 099—101 103—105 107 110 116 118 120—122 125 127—131 134 135 137 141—144 147—150 152—154 157 159 162 164—169 172—175 177 247 251—259 261—264 269—277 279 281 282 284 286 288 289 291—293 295—297 299 301 302 304—313 315—319 605 606 608 609 613 615 617 618 620—624 626—629 631—635 637 639—641 643—647 949 650 653—658 660 661 665 666 668 670 672 673 743—748 750—754 757 759 760 764—774 39617 619 622 625 627—630 632 634—636 638 641—643 647 649 651—656 800 801 803 805 806 808—822 824 825 827—835 837—839 841—843 845—848 850 851 853 854 856—863 865 867—869 871—874 876 879—885 887 889 891 893 895 898 899 901 — 904 906—910 913—916 918 919 921—924 926 927 929 930 932—935 937 940 941 40080—082 084—090 092—095 097 098 100—102 104—106 108 110 111 113 114 117 119 122—125 127—133 135 136 139 142 144 146—155 157—162 165 166 168—171 173—175 179 180 182—192 194 195 197 200—204 206—211 214 215 218 220—223 226—229 233 236—239 241—243 248 249 251 252 256 258 262 263 265 268—275 348 —357 359—365 367 369—379 381 383 384 386—390 392—395 397 400—404 406 407 409—411 413—415 418—420 422—431 433 435 438—441 443 444 448 449 452 453 456 457 459 460 462 464 466—468 470 471 473—476 478 479 481—486 488 490—492 494—497 499 500 502 504—507 509—514 519 521 522 524 525 527—535 537—545 549 551—554 556—558 561 563 564 566—568 570 571 573 574 576—579 581 584 585 587 590 592 594—598 601 603 604 606—608 612 614 617 619—621 623 624 626 627 630—635 637 639 640 642 644—662 665 666 671—676 678 682 683 685 47896—898 900 901 905—910 914—922 925—928 930—932 934—937 939—942 944 946 947 949 950 952—956 958—969 971 972 982—987 990 992 996—999 48000 002 003 005 006 009—012 015—022 024—026 028—033 035 037—040 042 044—049 051 052 054—059 061—066 069—071 077—080 082—098 102—106 110—112 113 116—119 121—124 126—128 130—137 139—151 155 157—165 168—178 180—184 258—287 269—272 274—279 281 283—294 296—298 301—306 308—311 314—318 321—325 463 464 466 468 469 472—474 477—479 481 482 484 486—488 491—493 495 496 502 503 506—514 516 518—521 523—528 530—538 541 544—547 552—555 557—560 562 563 566—573 575—578 581 583—586 588 590 591 594 596 597 599 600 603—611 613 614 616 617 619 620 622—625 627—630 632 635—638 640—642 646 647 649 651 653—656 658 659 661 662 664 665 667 669—671 673—675 677—680 682—687 689—692 695—698 701 702 704—707 709 711—713 715—718 720—723 725—729 731 735—738 740 742—745 751 753—756 758 760—765 767—777 780—784 786 788 790—792 794.

Litt. H. à 25 Rthlr. 560 564 707—714 716 718—724 729 730 732—736 738—746 748 749 751 752 754—760 763 765 769 773—775 777 779—781 784—788 790 791 793 796—799 802—804 806—812 815 816 818—820 823—826 828 830—839 841 989—995 997 999 1003—005 007 008 010 011 015—023 026 027 030—037 039 040 042—045 047—049 051—054 056—059 061—069 072 073 075—077 081—085 088 090—094 096—998 100—103 106—110 112 114—120 122—126 128—131 133 135—150 152 155—162 164—166 168—172 174—176 178—180 182—185 187 188 191 193—195 197 198 200 202—207 209 211 212 214—220 222 224—228 231—244 246 248 249 251—253 255 257 259 261—267 269 271—279 281—289 293—296 298 300 302 304—310 312—315 317—320 322 323 325—327 329—334 337—343 345 346 348—351 354 355 357 361 362 364—370 373—375 377 378 382—387 389—391 2204 205 208—210 213—215 217—219 221 225 228—230 232—239 520—527 529—537 539 543—545 547 548 551—554 556—559 561 564—567 570—593 595—598 600 601 604—606 608 610—612 614—617 619 620 622—626 628—637 639 640 642 644—646 649—651 654 655 657—680 682—689 692—697 699—703 705—714 716—720 722 724 727 729—732 734 735 737—740 3727 729—735 737 739 742 745—749 751 752 754—760 895 897 900 902 905 906 908 910 912 913 916 918—21 923 924 928—931 933—937 939—956 958 960 961 964—967 970 971 974 975 977—981 983—986 990 991 994—999 4000—002 004 005 007—010 012—018 022 024 026 027 029 030 032 034 036 037 039—044 049 051 054 056 057 059 060 063—073 075—081 084 087—099 101 102 104 106 107 110 111 113—121 123 125 128 129 131 133 135 137—141 143—146 5098 099 101—109 111 113—116 119—122 124 126—129 131—136 138 140 141 144 148—151 153 155 156 158—160 162—169 173—176 178—187 189—191 194—200 202 205 207—210 212 214—232 234—237 239—241 243 245—252 254 256—258 261 262 264 266—272 274 276—279 281 283 287—292 294 296—298 300—302 306—311 313 316 318 322 325—327 329—332 334—357 359 360 362 363 365 366 10844 846 847 849 851—853 855—860 862 863 865—871 873 875 876 878—885 888 890—901 903—905 907—909 911—925 927—934 936 938—941 943—945 947—950 952 954—962 965 966 969 970 972 974 975 978 979 983 984 986—994 997 998 11000 001 003—011 014 016 017 019—023 025—031 035 037 039 042 044—048 050 051 053 054 056—061 063 066 068—077 079 082 083 085 086 088—093 095—097 100—102 104—107 109—111 13351 354 355 357 358 360—363 366—373 375—378 380—383 385—389 391—394 396 397 400 402 403 405—413 416—418 420—423 425—427 429 430 432—434 436 438 722 724—729 731—734 736—741 743—748 750 751 755 757 758 760 762 765—768 771—778 781—794 796 797 799 801—804 807 809 812—819 821 822 824—833 835—840 843 845 846 848—852 854—866 869 870 872—874 878—880 882—890 892—894 897—899 20754—757 759 760 762 763 765 766 768 771—774 776 777 779—784 786—788 790—794 796—800 803—809 812—815 817 818 820 821 824—827 829 830 832 833 835 836 838 840 841 844—847 850 852—855 857 859 861 863 865 866 868—870 873—875 877—879 881 882 885—887 21417—419 422—424 426 428 430 433—439 441—443 445—449 451 453—457 459 462—466 468—474 476—478 480—482 486 487 489 491 492 494 495 497—502 504—507 509—511 513 514 518—520 523 525—527 529—531 536 538 539 541—543 547 549 552 553 555—558 560 702 704—707 712 713 715—718 24228 383—385 387—389 391 393—396 398—402 404—411 413—416 419—426 428—430 433—441 443—453 455—461 463 465—468 470—481 484—492 494 495 497—500 502 504 505 507—510 513—516 518—522 524—533 535—538 540—543 545—554 556—561 563—566 568—570 572—576 579 580 582—593 595—599 600—606 608—618 620 621 623 29099 101—103 105—107 109—111 114—116 118—122 124 125 127 128 130 131 133 135 136 138—140 142 144 146 147 150—152 154—157 160 161 163—165 171 173 175—177 183—185 187 189 191—193 195—197 200—203 205 208 210 211 213—215 216—221 223—225 227 229—233 237—244 247 248 251—257 262—265 269 270 272 275 276 281—286 290 292—297 300 302 304—307 309—313 318—323 325—330 332—338 340—347 349 353 355—367 371—373 375 376 379—390 392—395 47067 069 070 072 074 075 077—081 083 085 087—095 097 099 102—104 106 108—110 112 113 116—118 120—130 133—137 139—142 145 147 148 150 151 153—161 163 166—174 176—184 187—199 202—217 221—223 363—369 371—374 376 378 380—382 384—386 389—392 398—400 402 404 405 407 411 412 414 417 419—427 429 431 433—438 441 443—446 448—451 453—455 457 459—463 465 471—478 480 60239—243 245—249 251—253 255 258—267 269 271—274 276 277 281—302 305—307 309—314 316—318 320—322 324—333 335 336 338—341.

Preußische Bodenkreditaktien-Bank, Hypothekenbr.

Verloosung am 16. März 1892.

4% unkündbare Hypothekenbriefe Serie VIII.

à 3000 M. 446 670 1026 560.

à 2000 M. 776 965 1011 150 2288 302 455.

à 1000 M. 166 167 605 620 932 1443 787 966 2227 438 440 794 872 873 929 996 3155 346 417 4005 106 111 125 5410 433 443 577 6119 840 7108 333 414 431.

à 500 M. 104 107 324 684 735 1192 215 346 705 869 930 2210 502 883 979 980 3380 732 789 880 4614 5301 366 369 427 539 688 6302 688 853 855 987.

à 300 M. 5 14 50 52 196 457 1721 900 3049 658 659 4005 023 602 5663 5050 611 685 863 7252 582 668 827 828 951 8082 581 789 807 854 861 903 964 973 976 983 9117 345 373 387.

à 100 M. 1170 204 358 430 535 909 2283 383 890 3587 4252 318 905 5029 030 449 732 6114 264 552 599 600 688 716 955 7056 210.

3½% unkündbare Hypothekenbriefe Serie XI.

à 5000 M. 282 627.

à 3000 M. 480 602.

à 2000 M. 308 503.

à 1000 M. 4 1079 139 526 613 746 2247 3073 431.

à 500 M. 152 173 305 579 1791 2592 628 850 3544.

à 300 M. 165 332 737 789 1621 2585 891 977 3359 429 760.

à 100 M. 20 109 220 348 1036 193 428.

3½% Anlehen der vorm. Freien Stadt Frankfurt a. M. v. 1846.

39. Verloosung am 2. März 1892.

Zahlbar am 1. Juli 1892.

Litt. E. à 1000 Fl. 28 33 51 138 196 227 285 302 362 407 440 449 503 696 725 825 846 918 970 994 995 1059 080 168 171 177 180 186 202 309 402 403 425 470 496 509 523 658 672.

Litt. E. à 500 Fl. 1804 825 2002 090 092 115 148 203 247 390 401 419 433 454 485 490 555 591 619 660 787 796.

Litt. E. à 300 Fl. 2855 863 873 3020 110 119 120 134 153 173 258 282 286.

Litt. E. à 100 Fl. 3316 387 406 445 446 452 490 586 635 653 662 746 789.

Zahlbar am 1. Januar 1893.

Litt. F. à 1000 Fl. 56 80 175 192 299 314 315 386 482 533 586 637 668 681 696 710 755 768 790 952 991 1034 050 087 089 114 131 179 192 261 334 336 343 474 573 629 637 686 726.

Litt. F. à 500 Fl. 1922 929 966 2026 084 104 168 172 199 305 328 332 384 433 538 545 552 554 584 658 705 748.

Litt. F. à 300 Fl. 2836 929 936 958 999 3015 028 059 072 220 250 259 271.

Litt. F. à 100 Fl. 3334 338 405 484 539 570 620 695 707 720 745 779.

Frankfurt a. M. 3½% Stadt-Anleihe Litt. N. von 1875.

15. Verloosung am 8. März 1892.

à 5000 M. 91 177 222 236 279 284 347.

à 2000 M. 423 489 562 574 601 658 727 768 772 831 998 1056 109 124 371 615 625 656 679 688 691 800 920 944 2025 071 075 147 150 168 242 273 279 290 306 342 403 450 491 507 747 838 841 919 3072 094 095 256 270 303 538 549 614 646 653 667 761 796 878 881 890.

à 1000 M. 3963 4000 024 146 274 281 300 330 377 386 408 456 481 861 870 871 908 987 5085 262 309 376 484 498 574 629 745 756 844 885 969 6135 181 213 236 243 261 337 360 369 371 396 452 478 486 519 555 611 724 750 802 844 910 942 989 7032 143 171 246 288 352 774 957 960 8043 096 123 164 186 262 316 332 342 411 413 429 473 525 577 583 677.

à 500 M. 8739 788 807 856 879 883 934 974 9026 055 248 298 305 401 407 426 446 519 666 739 968 994 10137 164 196 206 207 233 243 247 278 347 459 474 502 604.

à 200 M. 10731 816 913 921 11072 165 180 211 225 241 283 490 505 589 599 645 673 677 688.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.